292. Montag den 14. Dezember 1863. 292.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 13. Dezember. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Salarienkassen-Rendanten Hofrath Moritz Friedrich Esselen zu Hamm den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Forstmeister Grafen von der Schulenburg zu Merseburg und dem Regierungs- und Konsistorialrath und Superintendenten Dr. Ziemssen zu Stralsund das Kreuz der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, sowie dem Veteranen Adami, gegenwärtig Buchbinder bei der Plankammer des großen Generalstabes, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Premierlieutenant im 2. Rheinischen Husarenregiment Nr. 9, Friedrich Carl Klüber, in den Adelstand zu erheben; und den Stadt- und Kreisgerichts-Präsidenten von Stoephasius zu Magdeburg zum Kommissarius und Justitiarius bei dem dortigen Bankkomtoir zu ernennen; so wie dem Kaufmann Eduard Klempin zu Stralsund den Charakter als Kommerzienrath zu verleihen.

Der Geheime Kanzleiassistent Ittig ist zum Geheimen Kanzleisekretär im Ministerium des Innern ernannt worden.

Die preußische Regierung und der Erbprinz von Augustenburg.

Wenn die officiösen und feudalen Blätter jetzt den Standpunkt unserer Regierung gegenüber den Interessen des Herzogs von Augustenburg richtig kennzeichnen, dann hat der Erbprätendent für sich von uns nicht mehr viel zu hoffen.

Hat man sich auf jener Seite auch nie warm und entschieden für die Berechtigung des Herzogs ausgesprochen, so hat man doch sonst noch die Hoffnung durchblicken lassen, als könne die Exekution zur Okkupation führen, und die „Nordd. Allg. Zeitung" hat sich sogar ausdrücklich gegen eine Trennung dieser beiden Kriegsformen erklärt. Jetzt aber wird endlich die Maske fallen gelassen, und in dem Augenblick, wo die Regierung vom Landtage 12 Millionen Thaler zur schleswig-holsteinschen Expedition fordert, übergießt ihr Organ den Erbprätendenten mit dem bittersten Sarkasmus und desavouirt alle von ihm unternommenen Schritte. Wir können uns nicht enthalten, unseren Lesern die Form dieses Desaveu mitzutheilen. Es ist eben so schwach, wie boshaft.

„Der Herzog von Augustenburg" — sagt das Blatt — „macht einen Fehler über den anderen. Der Leser hat gestern unter den telegraphischen Depeschen die Proklamation gelesen, welche dieser meerumschlungene Prätendent an die Schleswig-Holsteiner richtet, in dessen Person sich nach seiner eigenen Proklamation die verwunderlichsten Dinge vereinigen. Es heißt da bekanntlich: „In meiner Person vereinigt sich das Recht der Legitimität und die alte Verbriefung des Landes mit den nationalen Forderungen und den Geboten der Menschlichkeit."

Für eine revolutionäre Proklamation ist dies wirklich schrecklich schlecht stylisirt. Wir wissen in der That nicht, was eine Person in solcher Lage damit sagen will, wenn sie anführt, daß sich die „Gebote der Menschlichkeit" in ihr vereinigen. Wenn der Herzog damit nur die allgemeine Redensart umschreiben wollte, daß er kein Unmensch sei, so war es eigentlich überflüssig, dasselbe noch erst zu konstatiren.

Aber lassen wir den Styl, obgleich Büffon sagt: „le style c'est l'homme", und beschäftigen wir uns mit der Sache.

Der Herzog erläßt eine Proklamation, die im Namen der Legitimität die Hülfe der Revolution fordert. Das ist eine Versündigung an der Legitimität, oder an der Revolution; denn diesen beiden Gegensätzen kann kein ehrlicher Mann gleichzeitig dienen. Er fordert die Holsteiner auf, die Bundestruppen, welche der Exekution wegen einrücken werden, als Freunde und Befreier zu empfangen. Und dies ist eine Versündigung an sich selbst und seiner Zukunft, denn er nöthigt dadurch den Bund, in dessen Namen er spricht, ohne ein Recht dazu zu haben, ihn zu desavouiren. Er verspricht drittens, mit bundesfreundlicher Hülfe eine Schleswig-Holsteinsche Armee zu organisiren. Und dies ist eine Versündigung an seinem Vaterlande, an Deutschland, denn er fordert dadurch den Bürgerkrieg heraus."

Des Pudels Kern ist also die Furcht vor dem revolutionären Brande, den der Herzog entzünden könnte. Aber warum zwingen die Regierungen durch ihre Lauheit und Hinterhaltigkeit zu solchen Schritten? warum säumen sie, das legitime Recht zur Anerkennung zu bringen? Soll der Herzog so lange in Dolzig stumm und still sitzen, bis ihm der Bundestag die Krone seiner Erbländer überreichen lassen wird. Dann würde auch die Aktionspartei ruhen; denn es würde ihr übel anstehen, für einen Fürsten Propaganda zu machen, dem seine Rechte gleichgültig sind. Gerade indem sich der Herzog zum Mittelpunkte der Bewegung in Deutschland macht und den ernsten Willen bethätigt, die Erblande unabhängig und glücklich zu machen, reißt er Deutschland mit sich fort und drängt er die Sachen zu einer schnellen und definitiven Entscheidung. Sind die jetzigen Unternehmungen des Herzogs Friedrich revolutionär, so haben im Jahre 1848 die deutschen Regierungen auch revolutionär gehandelt, indem sie die im Aufstande begriffenen Holsteiner und Schleswiger unterstützten. Das Unternehmen ist aber heute ein noch viel weniger revolutionäres als damals; die Herzogthümer erheben sich gegen eine faktische Regierung und bekunden ihre Treue gegen den erblichen Fürsten, der ihnen dafür seine Unterstützung und Hingebung zusichert. Ist das Revolution gegen Dänemark? Nach dem officiösen Blatte ist es aber nicht nur dies, sondern es ist sogar Revolution gegen Preußen und Oestreich! Welche Begriffe sich hier mengen, vermögen wir nicht zu enträthseln; denn nach Völkerrecht und Sprachgebrauch kann Revolution nur von Unterthanen gegen ihre eigene legitime Regierung gemacht werden.

Und im Grunde hat der Herzog weiter nichts gethan, als die Herzogthümer aufgefordert, die Bundestruppen freundlich zu empfangen, und verheißen, daß er sich an die Spitze seiner Bevölkerung selber stellen werde. Wenn sich ihm Tausende von Kampfgenossen aus dem übrigen Deutschland anschließen, wenn die Regierungen von Sachsen, Baden, Gotha u. s. w. die Errichtung von Werbebureaux gestatten, wenn Deutschland das herzogliche Heer mit Geld und Kriegsmaterial unterstützen will, was geht es die preußische Regierung an? hat sie es etwa zu verantworten? Und wenn ohne ihr Zuthun der Däne für immer aus den Herzogthümern herausgeworfen wird, ist es dann ihr Schade? Traurig genug, daß Deutschland in diesem Entschlusse nicht einig ist; es hätte dann ein leichtes Spiel, keine Macht würde für Dänemark sich regen gegen das vereinigte Deutschland — aber viel trauriger noch, wenn eine Regierung der Hemmschuh der anderen wird!

Die Expektorationen der „Nordd. Allgemeinen Zeitung" sind eben so unklug als unzeitig. Sie sind eine Ermunterung für Dänemark, seine Hartnäckigkeit fortzusetzen. Wenn der Regierung die Schritte des Herzogs von Augustenburg nicht gefielen und sie ihm ihren guten Rath glaubte ertheilen zu müssen, konnte sie dies nicht auf anderem Wege thun, als im Angesicht der Oeffentlichkeit? Wozu vor Freund und Feind das offene Zerwürfniß dokumentiren, wenn man nicht die Vermuthung erregen will, daß man dem Letzteren in die Hände arbeite! Solche Zweideutigkeit erwirbt kein Vertrauen, und wir hörten gern von oben die Versicherung, daß die Regierung diesen Expektorationen fern stehe und dieselben nur auf Rechnung ihrer unberufenen Trabanten kommen, die ihr, wie bekannt, immer um einen Schritt voraus sind.

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 13. Dezember. [Dänemark gegenüber der Bundesexekution; die preußische Anleihe; der Kratz'sche Antrag im Abgeordnetenhause; eine officiöse Broschüre.] Ich hatte wohl Recht, mich zu dem ersten von der „Nordd. Allgem. Ztg." den Kopenhagener Enthüllungen entgegengestellten Dementi etwas skeptisch zu verhalten. So bestimmt auch die Ableugnung klang, so machte mich doch die allgemeine Redewendung stutzig, in der etwas als selbstverständlich vorausgesetzt wurde, was keineswegs selbstverständlich war. Das officiöse Blatt kam dann den Tag darauf nochmals auf die fraglichen Unterredungen zwischen Herrn v. Bismarck und dem dänischen Gesandten zurück, und da klang die Sache mit einem Male ziemlich anders. Da hieß es mit einem Male neben der Hervorhebung der das Herzogthum Holstein ausschließlich betreffenden Finanzrechte, durch deren Anerkennung Dänemark nach preußischer Auffassung die Exekution rückgängig machen könne, die Verhältnisse Schleswigs seien dabei gar nicht berührt worden. Wie? Wenn jene Unterredungen vor dem Tode Friedrichs VII. stattgefunden haben, so haben sie doch nach dem Bundesbeschlusse vom 1. Oktober d. J. und jedenfalls zu einer Zeit stattgefunden, in der das die Einverleibung Schleswigs vollziehende Grundgesetz beschlossene Sache, oder doch eine unmittelbar bevorstehende Eventualität war. Und doch fand Herr v. Bismarck keine Veranlassung, bei Erörterung der Bedingungen einer Abwendung der Exekution die Verhältnisse Schleswigs und jenes Grundgesetz zu berühren? Es will mir scheinen, daß in solchem Falle die Annahme des Ministers Hall, preußischerseits fände man gegen das Grundgesetz Nichts zu erinnern, mindestens ein äußerst verzeihliches Mißverständniß gewesen. Von Unwahrheiten und Lügen sollte man hier nicht ferner reden. Und wo eine Politik sich derartigen unvermeidlichen Mißverständnissen aussetzt, da ist das Mißtrauen gegen ihre Ziele ein wohlbegründetes. Die Dinge sehen heute sehr danach aus, als würden die Dänen Holstein räumen und die Einrückung der Bundestruppen auch durchaus nicht als Kriegsfall behandeln. Je wahrscheinlicher diese Wendung wird, desto allgemeiner wird auch die Befürchtung, die ganze Bundesexekution im Sinne des Wiener und Berliner Kabinets werde eher die Rechte der Herzogthümer, als die Macht Dänemarks schädigen, sie werde Schleswig den Dänen preisgeben und in Holstein jeden Versuch der Bevölkerung oder Friedrichs von Augustenburg, die Trennung von Dänemark durchzusetzen, mit Gewalt niederhalten. Sind die Mittelstaaten nicht im Stande, am Bundestage eine rasche Entscheidung bezüglich der Besetzung Schleswigs und der legitimen Erbfolge herbeizuführen, so ist in der That nicht abzusehen, wie es anders kommen soll. Die Sprache der ministeriellen Presse gegen den Herzog von Schleswig-Holstein wird von Tag zu Tag frivoler und cynischer; sie wäre kaum verständlich, wenn man nicht sicher darauf rechnete, den Prätendenten immer Prätendenten bleiben zu lassen. Und für solche Politik mit solchen Perspektiven soll die Volksvertretung eine Anleihe bewilligen? Ich glaube daher, daß die Anleihe-Kommission sehr wohl daran thut, ihre Beschlußnahme noch etwas hinzuziehen, bis die Situation das klar zeigt, was man heute nur befürchtet. Sind in acht Tagen die Bundestruppen in Holstein und der Friede zwischen Preußen und Dänemark ungestört, so dürfte in der liberalen Partei auch der letzte Zweifel verschwunden sein, ob man für die Besetzung Holsteins und die fernere Vertheidigung des Londoner Protokolls dem Ministerium Geld zu bewilligen habe, oder nicht. Treten Ferien im Abgeordnetenhause ein — die Nachricht, daß die liberalen Fraktionen bereits über den Wegfall der Ferien einig wären, ist unrichtig — so wird die Anleihe-Kommission ihren Bericht auch in diesem Jahre nicht mehr feststellen.

Die gestern, wenn auch nur mit der schwachen Majorität von 14 Stimmen erfolgte Annahme des Kratzschen Antrages bezüglich der verhafteten polnischen Abgeordneten ist kein besonderes Zeichen von der Unbefangenheit der Fortschrittspartei. Das Verlangen, über die materielle Begründung der schwebenden Voruntersuchungen ein Urtheil zu fällen, ist ein Uebergriff in den Bereich der richterlichen Gewalt und wird voraussichtlich seine kategorische Zurückweisung finden. Es ist ebenso ein Unding, der Justizkommission eine eingehende Auskunft über das gesammte Material der für den Hochverrath im Ganzen und gegen einzelne Angeschuldigte ermittelten Verdachtsgründe zu geben, wie es unstatthaft ist, ihr die Akten selbst mitzutheilen. Die Majorität würde sich dieser Einsicht kaum haben entziehen können, wenn sie nicht unter dem Eindrucke aller der von den Herren Motty und Lyskowski vorgetragenen Fabeln gestanden hätte, das heißt, wenn diese mit mehr Dreistigkeit als Zuverlässigkeit aus den gerichtlichen Vorgängen gemachten Enthüllungen auf der Stelle von einem hinreichend informirten Vertreter der Regierung auf das ihnen gebührende Maß zurückgeführt worden wären. Weshalb konnte der Justizminister nicht einen der in der Untersuchungskommission thätigen Beamten als Regierungskommissarius fungiren lassen? Uebrigens dürfte der Schluß der Session wahrscheinlich früher eintreten, als die zu beschließende Sistirung der Untersuchungshaft. — Wie ich höre, gelangt in diesen Tagen die bereits früher angekündigte, angeblich von Herrn v. Bismarck direkt inspirirte Brochüre über die deutsche Reformfrage zur Veröffentlichung. Sie soll den bekanneen Dr. Braß von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung zum Verfasser haben. Von einem Blunder, der, wie man erzählt, der von dem offiziösen Ursprunge nicht hinreichend unterrichtet gewesenen Central-Preß-Stelle dabei zugestoßen ist, erzähle ich Ihnen später, wenn die Brochüre gedruckt vor uns liegen wird.

— Lord Wodehouse ist vorgestern Abend von London hier eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen. Er konferirte gestern Abend mit dem großbritannischen Botschafter am hiesigen Hofe, Sir A. Buchanan, und hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck, der außerdem am gestrigen Vormittage die Gesandten Rußlands und Oestreichs empfangen hat. Lord Wodehouse wird etwa zwei Tage hier verweilen, um sich Sr. Maj. dem König vorzustellen und sich erst dann nach Kopenhagen begeben.

— Ein offiziöser Korrespondent schreibt der „Elberf. Zeitung" von hier: „Alle Welt ist natürlich gespannt darauf, wie sich das Abgeordnetenhaus zu der Kreditforderung stellen werde. Die Regierung ihrerseits faßt die Sache so auf, daß die Haltung des Hauses dieser Frage gegenüber entscheidend sein wird nicht blos für die holsteinsche Sache, sondern auch für unsere innere Lage und für die Entwickelung der Session. Man betrachtet die Angelegenheit geradehin als einen Probirstein des Patriotismus und hält dafür, daß ungeachtet der Meinungsdifferenzen über die Ausgangspunkte der Aktion, eine wirkliche Begeisterung für die deutsche Sache und für die Ehre Preußens die Mittel für die weitere Entwickelung der Aktion, deren Ausdehnung noch gar nicht abzusehen ist, unmöglich verweigern könne. Es sind Anzeichen vorhanden, daß man sich den Ernst dieser Anforderung, namentlich innerhalb der Fraktion des linken Centrums, nicht verhehlt. Die Fortschrittspartei im engeren Sinne wird der Kreditforderung gegenüber vermuthlich auf ihrem Standpunkte verharren; in der Fraktion Bockum-Dolffs dagegen sollen sich gewichtige Stimmen geltend machen, welche eine solche reine Negation als einen Verrath an der nationalen Sache bezeichnen. Freilich scheint selbst innerhalb der Fortschrittspartei die Meinung bisher nur so weit zu gehen, der Regierung zwar die Anleihe zu verweigern, sie aber auf den Staatsschatz zu verweisen. Wenn hierin allerdings eine thatsächliche Bewilligung zu finden wäre, so ist es doch mehr als zweifelhaft, ob die Regierung sich auf dieses Mittel irgendwie einlassen werde, da nach ihrer Auffassung in einem Entnehmen der nöthigen Mittel aus dem nach mehrjährigen Bemühen zusammengebrachten Fonds des Staatsschatzes unzweifelhaft eine Schwächung der politischen und finanziellen Kraft Preußens, zumal späteren Eventualitäten gegenüber, zu finden sein würde. Diejenigen, welche das der Regierung zu beweisende Mißtrauen nicht gerade als das Ceterum censeo ihrer gesammten Politik betrachten, geben sich theilweise der gewiß nicht unberechtigten Hoffnung hin, daß die Aktion, wenn sie auf dem Boden der bloßen Exekution begonnen, doch in ihrem Verlauf jedenfalls eine weitere Tragweite gewinnen werde. Die Erklärungen der Regierung, sowohl am Bunde als in der Kammer, sind entschieden geeignet, dieser Hoffnung Nahrung zu geben, und man bemüht sich daher von einer Seite, wo möglich bestimmtere Zusagen der Regierung fur weitere Eventualitäten, wenn auch nur in vertraulicher Form, zu extrahiren, und sucht in diesem Sinne dafür zu wirken, den bezüglichen Kommissionsberathungen einen streng vertraulichen Charakter zu geben. Vielleicht gelingt auf diesem Wege die Ueberwindung großer Schwierigkeiten in einer Sache, welche für Deutschlands Ehre nnd Recht, wie für die Lebensbedingungen unseres inneren Staatslebens von der schwerwiegendsten Bedeutung ist.

— [Preßprozeß.] Die No. 243 der „Berliner Allgemeinen Zeitung" enthielt ein dem „Frankfurter Journal" im Auszuge entnommenes Referat über die Versammlung des National-Vereins in Frankfurt, das mehr eine Charakteristik der in der Versammlung von dem Abg. Dr. Lüning gehaltenen Rede, als ein wesentlicher Bericht sein sollte. In dieser Rede hatte die Staatsanwaltschaft das Vergehen gegen §. 101 und 102 des Str.-G.-B. gefunden und sowohl gegen den Redakteur, Dr. Julian Schmidt, als auch gegen den Verleger der Zeitung, Hrn. Gärtner, die Anklage erhoben. Während in der ersten Instanz Letzterer freigesprochen, wurde Dr. Schmidt der Theilnahme an einer Schmähung obrigkeitlicher Anordnungen und der Beleidigung des Staatsministeriums, insbesondere des Ministerpräsidenten v. Bismarck für schuldig erachtet und unter Annahme mildernder Umstände zu 60 Thlr. Geldstrafe verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß hatte der Angeklagte appellirt Der Gerichtshof erkannte nach kurzer Berathung dem Antrag des Staatsanwalts gemäß auf Bestätigung des ersten Erkenntnisses.

Stettin, 12. Dez. Die Nachricht aus Swinemünde, von der Anwesenheit zweier dänischer Damfkorvetten vor der dortigen Rhede rief hier an der heutigen Börse einige Aufregung hervor. Die Vorsteher der Kaufmannschaft sahen sich dadurch zu einer telegraphischen Anfrage beim Handelsministerium veranlaßt. Hierauf ist, wie die „Ostſ. Z." mittheilt, im Laufe des Nachmittags folgende telegraphische Antwort erfolgt:

„Der Handelsminister an die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin. Wie weit die Dänen ihre unbegründeten Kriegsoperationen treiben, und ob sie selbst den Friedensbruch nicht scheuen werden, dafür kann Niemand einstehen, und kann ich daher nur zur Vorsicht rathen. Preußischerseits ist bisher ein Anlaß zu krigerischen Schritten seitens der Dänen nicht gegeben worden. Itzenplitz."

Hannover, 11. Dez. Minister Münchhausen hat es ausgeschlagen, als Civilkommissär zu fungiren, auch Graf Bennigsen hat dies Amt abgelehnt. — Die Redakteure der „Nordddeutschen Zeitung" und des „Kourier" sind wegen ihrer Haltung in der schleswig-holsteinschen Angelegenheit zur Polizeibehörde beschieden. (Wes. Ztg.)

Schleswig-Holstein.

Aus Schleswig-Holstein, 10. Dezbr, wird der „Magdeb. Ztg." geschrieben: Man sieht hier, wie natürlich, mit äußerster Spannung der Ankunft der Bundestruppen entgegen; gespannter noch ist man

indessen auf das Verhalten der Dänen ihnen gegenüber. Daß die Dänen Altona zu räumen beabsichtigen, unterliegt wohl keinem Zweifel; außer den Effekten des Militärlazareths hat man gestern bereits das Archiv der Kommandantur fortgeschafft und eben so ist ein Bataillon des 9. Regiments bereits gestern früh nach Oldesloe abmarschirt. Dagegen scheint es, als ob es in der Absicht der Dänen liege, in jeder Weise dem weiteren Vorrücken der Bundestruppen Hindernisse in den Weg zu legen, und zwar nicht blos durch Unterbrechung der Eisenbahn und Entziehung der Transportmittel bei Neumünster und weiter nordwärts, sondern auch westlich in Dithmarschen. Auf jeden Fall sollen, wie man vernimmt, die Befestigungen jenseits der Eider, Friedrichstadt gegenüber, von den Dänen gehalten werden. — Aus Rendsburg erfährt man, daß die Familien der dort garnisonirenden Offfziere und Unteroffiziere sich bereits zum Aufbruche nach Norden rüsten und schon in den nächsten Tagen die Stadt verlassen werden. Aus der dortigen holsteinschen Centralkasse sind schon seit längerer Zeit alle Baarbestände nach Dänemark geschafft worden, so daß die Bundeskommissarien wohl nichts als leere Kisten vorfinden werden. — In Betreff der Beamten, die den Homagialeid verweigert haben, scheint die Regierung immer noch zu keinem Entschlusse gekommen zu sein. Der Präsident, Graf v. Moltke, reist im Lande umher, um, wie es scheint, einige angesehene Männer für die Eidleistung zu gewinnen in der Hoffnung, daß deren Beispiel auf die andern wirken werde. Unter andern soll Graf Moltke namentlich dem Präsidenten des Obergerichts, Geh. Rath v. Schirach, persönlich Vorstellungen gemacht und alles aufgeboten haben, um ihn zu bestimmen, seinem früheren Beschlusse untreu zu werden, doch, wie man versichert, ohne Erfolg. — Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die dänische Regierung noch in den nächsten Tagen in Holstein bedeutende Einberufungen vorzunehmen. Bisher hatte man die holsteinschen Permittirten nicht in derselben Weise wie die Dänen und Schleswiger zu den Fahnen herangezogen, offenbar weil man sich dessen bewußt ist, daß diese Mannschaften nicht zum Kampf gegen ihr Vaterland zu verwenden sind; doch soll man neuerdings in Kopenhagen die Einberufung gleichwohl beschlossen haben, und zwar in der Absicht, um auf diese Weise alle waffenfähigen Eingeborenen aus Holstein zu entfernen. Sie sollen, wie ich höre, nach den dänischen Inseln gebracht nnd dort in den Magazienen beschäftigt werden. Ebenso hat man in die holsteinschen Bataillone, welche auf Seeland liegen, eine beträchtliche Anzahl schwedische Soldaten gesteckt. — Zum Obergeneral über die in Holstein und Südschleswig konzentrirten Truppen soll General Steinmann ernannt sein, der 1849 als Generalstabschef den Rückzug durch Jütland unter General Rye geleitet hat. Zum Generalstabschef ist dem Vernehmen nach Oberst Kauffmann ernannt, der bis vor Kurzem dänischer Militärbevollmächtigter in Frankfurt war. Kauffmann gehört einer durchaus deutschen Familie an; namentlich war sein Vater, der, wenn ich nicht irre, vor 1848 Kommandant von Kopenhagen gewesen ist, ein entschiedener Schleswig-Holsteiner. Der jetzige Oberst Kauffmann hat es indessen schon 1848 vorgezogen, mit den Dänen gegen sein Vaterland zu kämpfen, und ist dafür später von Scheel zum Kurator der Universität Kiel, Oberdirektor der Stadt Kiel und Amtmann der Aemter Kiel, Bordesholm und Kronshagen ernannt worden.

Aus Holstein, 10. Dezbr. Die „Hamburger Zeitung" bringt (da in Altona eine derartige Publikation nicht möglich ist) folgenden Aufruf an die Bürgerschaft:

Altonaer! Im Verlaufe der nächsten Tage werden die deutschen Truppen bei uns einrücken. Sie kommen, uns zu helfen, uns von dem Joche zu befreien, welches lange auf uns gelastet. Unsere Stadt werden sie zuerst betreten. So laßt uns denn ihnen entgegenkommen mit vollem freudigem Herzen. Laßt uns den Tag ihres Einzugs feiern als den anbrechenden Morgen der Freiheit; laßt unsere Häuser prangen in festlichem Schmucke, daß die deutschen Brüder sehen; wie willkommen sie uns sind, daß sie zugleich auch erkennen, welche Hoffnungen wir auf sie setzen, damit ihre Begeisterung sich mehre für die heilige Sache unseres Vaterlandes. Am Abend aber strahlen unsere Fenster im Glanze unzähliger Kerzen. Möge Keiner sich ausschließen, mögen Alle einig sein, den festlichen Tag würdig begehen!

Unmittelbar nach dem Einrücken der Bundestruppen in Holstein beabsichtigt man, wie es heißt, in einem von den Dänen geräumten Ort eine große Volksversammlung zu halten und sich für die gesonderte Erbfolge der Herzogthümer und für den Erbprinzen von Augustenburg auszusprechen.

— Aus dem südlichen Holstein, 9. Dezember, schreibt man der „H. B.": Die dänischen Truppen, welche in aller Eile das Land überschwemmt haben, sind zum Theil in einem wunderbaren Aufzuge hier eingerückt. Halb mit Monturstücken versehen, halb in Feldjacken, Feldmützen, mit alten unbrauchbaren längst abgesetzten Lederzeug u. s. w. Man sieht daraus, wie die großen Geldsummen, welche wir für die Armee fortwährend aufbringen mußten, verwendet worden sind, und es kann bei einem solchen Anblick nicht Wunder nehmen, daß ab und zu in Kopenhagen ein großartiger Unterschleif zur Untersuchung kommt. Die Mehrzahl derselben geht wohl mit den andern Millionen, welche uns abgeholt worden, ins Meer der Vergessenheit. Die Soldaten sind übrigens treuherzige, gute und harmlose Leute, welche sich mit ihren Quartiergebern wohl vertragen, denselben in jeder Weise Handreichung leisten und zufrieden erscheinen, wenn die Verpflegung nach den Kräften des Hauses geschieht. Es ist ein Jammer, zu sehen, daß diese armen Kerle von einem übermüthigen Ministerium, das nichts zu verlieren hat, jetzt schon zum zweiten Male in den Krieg gejagt werden, für einen staatsmännischen Wechselbalg, der nie Bestand haben kann, selbst wenn alle Großmächte ihn nicht blos anerkennen, sondern sogar garantiren wollten. Obgleich wir von den deutschen Großmächten einst gebunden den Dänen überliefert wurden, obgleich selbst von dem neuen Bundesbeschluß unter Preußens und Oestreichs Vorgang hier die Wenigsten Gutes erwarten, so ist dennoch die Ueberzeugung hier durch 14 Leidensjahre ganz unerschütterlich geworden, daß mit Dänemark zusammenzugehen, für alle Zukunft eine Unmöglichkeit sei. Man wird daher die deuschen Truppen, obgleich sie im Quartiere nicht so bequem zu halten sind, als die dänischen, für den Augenblick als Befreier von einem feindselichen Besuch empfangen und, wie man auch den Regierungen der beiden Großmächte gegenüber gestimmt ist, als liebe Landsleute und Brüder mit Jubel begrüßen und Dänemark, das sich muthwillig aus Herrschsucht und Geldgier selber zerstört, während der Exekution freudig vergessen. Schon sieht man bei der Verkündigung der Nachricht von der Exekution Aller Augen vor Freude strahlen. So weit man von den dänischen Truppen erfährt, die übrigens vollkommen unwissend über die Dinge sind, welche vorgehen und bei der ruhigen Haltung des hiesigen Volkes nicht begreifen können, was sie hier sollen, auch von ihren Quartiergebern mühsam die Sachlage herausfragen; so weit man von ihnen hört, haben sie gemessene Ordre, jeden Waffentransport zu inhibiren, alle Freischaaren sofort niederzumachen, wenn aber reguläre Bundestruppen kommen, langsam zurückzuweichen. Für diesen Zweck ist die ganze Elbküste besetzt, einige Häuser, sogar ohne Vorfrage bei dem Eigenthümer, zur Wache eingerichtet und vielfach sind die Truppen ungemeldet bei nächtlicher Weile gekommen. Die Offiziere sind so unwissend über die Lage der Dinge, daß durch allerlei Erfindungen, welche irgend ein müßiger Spaßvogel im Wirthshause zum Besten giebt, um sie zu foppen, die Truppen gleich in den April geschickt werden. Dabei verräth sich dann zugleich eine so vollständige Unkunde des Terrains, in welches sie geschickt wurden, daß sie z. B. mit Dragonern in die Marschen hineinziehen, die da, wenn es wirklich schon Freischaaren gäbe, elendiglich ohne Gegenwehr massakrirt werden könnten. Es braucht nur einer zu erzählen, daß die Kirschenewer aus dem Altenlande von Freischaaren gemiethet seien, so geräth die ganze Küste in Bewegung. Bei der Ankunft des letzten amerikanischen Dampfers, welcher Herrn Godefroy durch Salutschüsse begrüßte, entstand allgemeine Verwirrung, in Glückstadt mußte bei fürchterlichem Wetter die Mannschaft Nachts auf den Deichen zubringen. Selbst die Außendeiche bei Seestermühe und Colmar erhalten ihre Strandwachen, und bei dem entsetzlichen Sturm, der vor einigen Tagen die Anlagen des preußischen Kriegshafens unter Wasser setzte, hätten die armen Schlucker, die schon in den Zweigen der Weidenbäume saßen, elendiglich umkommen müssen, wenn sich nicht die deutschen Bauern ihrer erbarmt und sie in Kähnen wieder herangeholt hätten. — Die Proklamation des Königs Christian von Dänemark, das erste Aktenstück, das er in Holstein von sich giebt, beginnt mit Drohungen und schließt mit der naiven Voraussetzung, daß Holstein sich mit Freuden an Dänemark anschließen werde. Sie hat hier den allerübelsten Eindruck, selbst bei den wenigen Freunden einer Personalunion mit Dänemark gemacht, denn statt der Drohungen hatte man doch mindestens Versprechungen erwartet und dann hatte man gemeint, eine solche Unkunde der hiesigen Lande, wie sie in der letzten Voraussetzuug sich ausspricht, dürfe doch nicht die Unterschrift eines Mannes tragen, der das Land zu regieren wünscht.

Schleswig, 9. Dezember. Bedeutende Truppenmassen kantoniren jetzt in Schleswig und der nächsten Umgegend und sind die Häuser der Stadt mit starker Einquartirung belegt. Ein Theil dieser Truppen, darunter das 7. Regiment, wird, wie verlautet, morgen nach Holstein abgehen; eine andere Abtheilung Infantrie wird zum Ersatz aus Fynen erwartet. In Folge des Umstandes, daß hier weder größere Marketendereien noch Feldbäckereien existiren, sind hier, da die Soldaten noch keine Natural-Verpflegung erhalten, in den letzten Tagen verschiedene Verlegenheiten in Betreff einiger der wichtigsten und unentbehrlichsten Subsistenzmittel aufgetreten; so war gestern in den meisten Bäckereien kein Roggenbrod mehr zu erhalten, da alles ausverkauft und verbraucht war, und mußten mehrere Wirthe sich manchen Ungelegenheiten unterziehen, um das erforderliche Quantum zu verschaffen. Seit gestern sind das Ingenieur-Korps und eine Anzahl Arbeiter damit beschäftigt, Baracken in der Dannevirkstellung zu errichten; dieselben sind zunächst für die Feldwachen bestimmt. Von der Herstellung eines Barackenlagers hinter der befestigten Linie verlautet noch nichts. An den Werken und Schanzen wird noch immer gearbeitet und darf jetzt keiner dieselben oder deren nächste Umgebung mehr betreten. Ein wahrscheinlich unbegründetes Gerücht will hier wissen, daß diese Absperrung erfolgt ist, weil in diesen Tagen Minen vor den Schanzen aufgelegt werden. (Fl. Z.)

Flensburg, 10. Dezembdr. Die Truppendurchmärsche nach Süden dauern noch immer fort. Gestern Vormittag marschirten die beiden Bataillone des 12. Regiments auf der Chaussee weiter nach Süden. Einberufene Mannschaften gehen täglich auf der Eisenbahn zu ihren Bataillonen ab. In den nächsten Tagen wird hier Kavallerie von Seeland und von Jütland erwartet. Die Einrichtung der hiesigen Lazarethe wird eifrig betrieben. (Fl. Z.)

Eckernförde, 8. Dez. Unser sonst so stiller Seeverkehr wird in dieser Zeit durch die fast täglich mit Truppen hier eintreffenden Dampfschiffe etwas belebt. Nachdem das Dampfschiff „Geyser" am Freitag Abend eine Anzahl Mannschaften für das hier garnisonirende 4. Infanterie-Regiment gelandet, traf am Sonntag der Panzerschooner „Esbern Snare" mit Truppen ein, welche hier übernachteten und am folgenden Morgen weiter südwärts gingen.

Hamburg, 12. Dez. [Telegr.] Nach den neuesten Berichten aus Kopenhagen kann man annehmen, daß die dänischen Truppen sich ohne zu kämpfen aus Holstein zurückziehen werden. „Berlingske Tidende" greift Schweden heftig an, weil es Dänemark mit Rath, aber nicht mit That unterstützen wolle.

Altona, 12. Dez. [Telegr.] An entscheidender Stelle soll jetzt beschlossen worden sein, der Exekution keinen Widerstand zu leisten; man erwartet eine gütliche Verständigung mit den deutschen Großmächten.

Dresden, 12. Dez. [Telegr.] Das heutige „Dresdner Journal" meldet, daß Seitens der vier deutschen Exekutionsmächte (Oestreich, Preußen, Sachsen, Hannover) heute die Aufforderung an das dänische Kabinet ergangen ist, Holstein binnen sieben Tagen zu räumen.

*— [Aufforderung zur Bildung von Provinzialverbänden der Hülfskomité's.] Die Zeit drängt zu raschem und einmüthigem Handeln. Eine wesentliche Bedingung dafür ist die schon in der Gothaer Korrespondenz empfohlene Verbindung der einzelnen Lokalkomité's nach Landschaften. Dieselbe hat an einigen Orten in erfreulicher Weise begonnen, im Kreise Rheinfranken ist sie bereits bewirkt; auch die schweizer Komité's haben sich verbunden; für die Thüringer findet morgen den 13. d. Mts. eine konstituirende Versammlung zu Gotha statt; für Braunschweig hat Wolfenbüttel sich zum Vorort angeboten, für die Vereine in Schlesien ist Breslau zum Mittelpunkt bestimmt, die Lausitzer Vereine sind im Begriff, sich in Görlitz zu sammeln. Aber noch ist nach dieser Richtung Vieles zu thun. Wir mahnen dringend, daß dieses energisch und mit Selbstverleugnung geschehe. Zu diesem Zwecke wiederholen wir ein bereits früher gebrachtes Schema der landschaftlichen Verbände: 1) Baden, 2) Rheinfranken, Vorort Frankfurt, 3) Schwaben, 4) Bayern, 5) Franken bis zum Thüringerwald, 6) Kurhessen, 7) Thüringen, 8) Braunschweig, 9) Hannover, 10) Oldenburg, 11) die beiden Mecklenburg, 12) Leipzig und der Theil von Sachsen, welcher sich am Besten dort anschließt, 13) Dresden und die sächsische Lausitz, 14) Bremen, 15) Hamburg, 16) Lübeck. Für Preußen aber: 1) die Mark, Vorort Berlin, 2) Schlesien, Vorort Breslau, 3) Pr. Lausitz, Vorort Görlitz, 4) Pommern, Vorort Stettin? 5) Westpreußen, Vorort Danzig? 6) Ostpreußen, 7) Posen, 8) Provinz Sachsen (soweit sich die einzelnen Theile nicht dem thüringischen und fränkischen Verbande anzufügen für angemessen erachten), 9) Rheinprovinz, 10 Westfalen.

Ueber die Vereinsbildung in Oestreich ist uns noch keine direkte Nachricht zugegangen. Wir wissen nur, daß man in Wien, Gratz und nicht am Wenigsten in Brünn für die gute Sache thätig ist.

— [Aufforderung.] Sämmtliche in Deutschland wohnhafte Schleswig-Holsteiner werden aufgefordert, eine Mittheilung über ihren Wohnort und ihre gegenwärtige Berufsstellung an das „Bureau für die autographische Korrespondenz in Gotha (Hotel zum Riesen)" baldigst gelangen zu lassen.

Großbritannien und Irland.

London, 10. December. [Der deutsch-dänische Streit] wird auch heute von der Mehrzahl der Blätter besprochen, aber in einer Weise, die jede Mtitheilung daraus halb unthunlich, halb überflüssig macht. Die Blätter fangen an, mit der Frage in etwas vertrauter zu werden; aber die einseitig dänische Auffassung bleibt dieselbe. An der Spitze, wie immer, „Herald" und „Daily News". Der „Daily Telegraph" ist periodischen Gesinnungswechseln unterworfen. Seit 14 Tagen ist er wieder mehr dänisch gesinnt, als deutsch. Vielleicht daß er bald wieder auf ein paar Wochen sich auf die deutsche Seite stellt, — um nicht gar zu einseitig zu werden.

— [Die Gläubiger des „Great Eastern"] hielten gestern in Liverpool eine Versammlung, um über die Art und Weise zu berathen, wie sie bei der auf den 14. d. angekündigten öffentlichen Versteigerung des Riesenschiffes ihre Interessen am geeignetsten wahrzunehmen hätten. Zwei Vorschläge wurden vorgelegt, nach dem ersten sollte das Schiff von den Gläubigern selbst angesteigert werden und zwar bis zum Betrage von 160,000 Lstr., nach dem zweiten sollte eine Verloosung des Schiffes veranstaltet werden, und da eine solche in England gesetzlich nicht zulässig ist, so würde man das Projekt nominell auf dem Kontinent zur Ausführung bringen, während die Loose doch alle in Liverpool Abnehmer finden würden. Zu einem endgültigen Beschlusse kam es nicht, die Versammlung vertagte sich, um über das Lotterieprojekt nähere Auskunft einziehen zu lassen.

London, 12. Dezbr. [Telegr.] Nach Nachrichten aus Suez vom 10. d. und aus Bombay vom 29. v. Mts. ist Lord Elgin seiner Krankheit erlegen. — Alle Gebirgsvölker (Hill tribes, Bevölkerung von 531,000 Seelen an den Abhängen des Himalaya, östlich von Sutledsch) sind gegen die Engländer aufgestanden. Der General Sir Hugh Rose telegraphirt von Lahore unterm 26. v. M., daß Kantonnements in seinem Bezirk angegriffen und der General Chamberlain und der Oberst Hope verwundet worden, daß die Angriffe jedoch abgeschlagen seien und daß Chamberlain sich sicher fühle, auch ohne Verstärkung mit den Angreifern fertig zu werden.

Frankreich.

Paris, 10. Dezember. Der „Moniteur" veröffentlicht heute die Antworten, welche der Kaiser von Oestreich, der heilige Vater und die Könige von Preußen, Bayern und Hanover auf die Einladung zum Kongreß ertheilt haben. Das Schreiben des Königs von Bayern ist aus Rom, 27. November, datirt und sagt: „Die Verträge von 1815, auf denen heute das politische Gebäude Europas ruht, sind, ich weiß es wohl, an mehr als einer Stelle thatsächlich zerstört oder mißkannt. Es giebt also keine schönere Aufgabe, als der Zukunft die aus diesem Stande der Dinge fast unvermeidlichen Erschütterungen durch gemeinsame Schlichtung der streitigen Fragen zu ersparen, auf welche die Bestimmungen jener Verträge nicht mehr anwendbar sind." König Max hofft, daß „die direkt dabei interessirten Möchte ihre für den Erfolg dieses Planes unerläßliche Zustimmung geben werden" und will „unter dieser Voraussetzung" sich auch am Kongreß betheiligen. Die hannoversche Antwort ist aus Herrenhausen, 23. November, datirt und vom Grafen Platen-Hallermund kontrasignirt, was sonst nur bei der sächsischen Antwort der Fall ist, die Frhr. v. Beust gegengezeichnet hat. Es bleiben jetzt noch die Antworten der Könige von Portugal, Dänemark und Griechenland, so wie des Sultans und des deutschen Bundes zu veröffentlichen. Die Antwort des deutschen Bundes ist, laut „France", heute hier eingetroffen und die Antwort des Sultans, heißt es, war am 5. d. M. noch gar nicht von Konstantinopel abgegangen.

— [Tagesnotizen.] Der klerikale „Monde" sagt in Bezug auf die von der „France" und dem „Mémorial diplomatique" gegebenen Nachricht von der Ernennung des Msgr. Bernardi zum Nuntius in Berlin (die übrigens auch von Rom aus positiv widerlegt wird), daß bis jetzt die Beziehungen Roms mit Preußen nicht gestattet hätten, einen offiziellen Vertreter des Papstes nach Preußen zu schicken. — Herr v. Lesseps ist vom Kaiser in Compiegne sehr freundschaftlich empfangen worden. Der Herzog v. Morny hat Emil Ollivier, den Oppositionsdeputirten, in dessen Eigenschaft als Advokat beauftragt, für den Kaiser ein rechtliches Gutachten über den eigentlichen Stand der Suezkanalfrage aufzusetzen. — Aus Cherbourg wird der "France" geschrieben, daß die Fregatte „la Souveraine" seefertig gemacht wird, um zum Blokade-Geschwader nach der mexikanischen Ostküste in den stillen Ocean abzugehen. — Der Kaiser hat, wie der „Monitenr" anzeigt, zur Unterstützung der Familien der in den letzten Stürmen verunglückten Seeleute eine Summe von 10,000 Franken bewilligt. — Im Budget von 1864 sind dem Arbeitsminister 20,000 Fr. zur Reorganisation der Uhrmacherschule von Cluses in Hoch-Savoyen angewiesen worden. Mit dem nächsten Neujahr tritt jene Reorganisation in Kraft, deren Grundbestimmungen ein heute im „Moniteur" veröffentlichtes kaiserliches Dekret vom 30. November aufstellt. — Wie man hier wissen will, soll ein Bedienter des Herzogs Karl von Braunschweig mit Diamanten im Werthe von 8—9 Millionen, die er seinem Herrn gestohlen, in Boulogne sur Meer verhaftet worden sein. Das Gerücht von solchen dem Herzog widerfahrenen Diebstählen ist übrigens schon öfter dagewesen.

Paris, 11. Dezbr. Der „Moniteur" veröffentlicht die von Hrn. Delyanni gegengezeichnete Antwort des Königs der Hellenen auf die Einladung zum Kongreß. Es war vorauszusetzen, daß König Georg I. die Einladung ohne Rückhalt annehmen würde. Schließlich heißt es:

„Indem ich somit Ew. kais. Majestät zu dieser ruhmvollen Initative beglückwünsche, wünsche ich aufrichtig, daß Ihr Vorschlag eben so günstig von den übrigen Herrschern aufgenommen werde, und ich schmeichle mir mit der Hoffnung, daß die Interessen und die Rechte der Christen im Orient in Ihnen einen wohlwollenden Vertheidiger in dem künftigen internationalen Rathe finden werden u. s. w.

— Man schreibt der „K. Z." von der französischen Grenze, 11. Dez.: General Fleury, der Mittwoch Paris verlassen hat, um sich nach Kopenhagen zu begeben, geht mit dem Auftrage des Kaisers dahin, dem Könige von Dänemank die lebhaftesten Vorstellungen zu machen und ihn zur Nachgiebigkeit zu bewegen. England, Frankreich, Rußland und Schweden arbeiten gemeinschaftlich in diesem Sinne, und letzteres hat die Unterhandlungen bezüglich der Allianz aus diesem Grunde hinausgeschoben. Der König Christian IX. macht geltend, daß er ohne Gefahr, eine Revolution herbeizuführen, nicht weiter nachgeben dürfe; aber dieser Grund wird von den Mächten als kein stichhaltiger betrachtet. In Paris ist man viel besorgter wegen der allgemeinen Situation. Man fürchtet daselbst, es könne zu einer Koalition gegen Frankreich kommen, und man will schon aus diesem Grunde Beweise von aufrichtiger Friedensliebe geben. Der Kaiser, heißt es, würde nun einen Brief an die Fürsten schreiben und darin sein Programm der Umgestaltung von Europa freimü-

thig auseinandersetzen. Wir glauben nicht, daß das viel helfen werde. Dagegen ist es kein gutes Anzeichen, daß man in Paris wieder sehr viel vom Rücktritte des Herrn Drouyn de Lhuys spricht und Namen wie den von Thouvenel nennt.

Paris, 12. Dezbr. Der „Moniteur“ bringt Nachrichten aus Japan vom 15. Oktober, welchen zufolge in einer außerordentlichen Versammlung der Daimios mit 65 gegen 47 Stimmen die Erklärung beschlossen worden war, daß kein Grund vorliege, den Ausländern den Krieg zu erklären.

Schweiz.

Bern, 12. Dez. [Telegr.] In den Bundesrath sind gewählt worden: Dubs, Schenk, Fornerod, Knusel, Frei-Herosé, Naf und Pioda. Zum Bundespräsidenten ist Dubs, zum Vicepräsidenten Schenk erwählt worden.

Italien.

Turin, 10. Deztmber. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ward die Debatte über Sicilien fortgesetzt und schließlich mit 206 gegen 52 Stimmen folgender Beschluß angenommen: Das Haus geht, indem es das Verfahren der Regierung billigt, zur Tagesordnung über.

Turin, 11. Dezember. Die Nationalgarde von Molinaro hat den Brigantenhäuptling Caruso verhaftet.

Spanien.

Madrid, 11. Dezember. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer ward ein Amendement zur Adresse eingebracht, welches von der Regierung verlangt, auf dem Kongresse die weltliche Macht des Papstes zu unterstützen.

Rußland und Polen.

Warschau, 9. Dez. [Eine Erhängung; eine Erschießung; Versiegelung eines Geschäfts.] Der „Dziennik“ bringt die Mittheilung, daß es der Untersuchung in Betreff des im Hotel de l'Europe gemordeten Dr. Hermanni gelungen ist, den Mörder in der Person eines Zuckerbäckergesellen von adliger Geburt, Namens Emilian Chodanowski, zu ermitteln, welcher sich zu dieser That bekannte, die er im Auftrage der rebellischen Partei ausgeführt haben will, in der Erwartung einer bedeutenden Belohnung. Die andern Theilnehmer an der Ermordung des Dr. Hermanni, heißt es, sind unentdeckt geblieben, da Chodanowski während der Untersuchung und beim Feldkriegsgericht, trotz aller Vorstellungen in diesem Gegenstande nur widersprechende, augenscheinlich lügenhafte Geständnisse gemacht hatte, in der deutlichen Absicht, die Wahrheit zu verhehlen. Chodanowski ist zum Tode durch den Galgen verurtheilt worden, welches Urtheil morgen früh um 10 Uhr auf dem Platze dem Hotel de l'Europe gegenüber ausgeführt werden wird. — Ferner wird übermorgen auf dem Glacis der Citadelle der Artillerieunteroffizier Wicenz Przedwojewski erschossen werden. Derselbe ist, nach dem „Dziennik“, vom Feldkriegsgericht schuldig befunden worden, mit den politischen Uebelthätern in Verbindung getreten zu sein; daß er manche Subalterne im Arsenal zur Theilnahme am Bunde aufgeregt, indem er unter ihnen revolutionäre Schriften verbreitete; daß er seine Kameraden nach abgehaltenem (Tages-) Dienst in seiner Wohnung zu versammeln pflegte, wo einige zu verrätherischen Eiden verleitet wurden, welchen Eid er selbst auch leistete, und daß er endlich eiserne Bruststücke arbeitete, welche für Rebellen bestimmt waren. — Die Handlung des von der Polizei steckbrieflich verfolgten Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft, Schlenker, ist gestern von der Polizei versiegelt und das Aushängeschild derselben abgerissen worden. (Bresl. Z.)

Warschau, 10. Dezbr. Einem Gerüchte zufolge beabsichtigt die Regierung, die Warschau-Wiener Eisenbahn von der Gesellschaft wieder zurückzukaufen, um freier schalten und walten zu können. Leicht möglich, daß die Gesellschaft darauf eingehen wird, da die Einnahmen jetzt sehr schlecht sind und im Falle eines Krieges noch schlechter werden könnten.

Vorgestern ist General Fleury, Adjutant des Kaisers der Franzosen, auf seiner Reise nach Petersburg hier durchgereist. Man schreibt diesem Vertreter des Kaisers eine geheime Mission an Alexander II. zu. General Fleury übernachtete hier, empfing jedoch nur den Besuch des hiesigen fanzösischen General-Konsuls. Graf Berg soll den General zum Diner eingeladen, letzterer jedoch die Einladung, unter Entschuldigung mit der Eile seiner Reise, ausgeschlagen haben. Fleury wird als eifriger Polenfreund geschildert. — Heute, am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä, wurden zum ersten Male seit der Deportation Felinskis die Kirchenglocken geläutet und in den Kirchen die Orgel gespielt. Dies geschah jedoch nur ausnahmsweise, zu Ehren dieses hohen Feiertages. Der Andrang zu den Kirchen war außerordentlich. (Schl. Z.)

θ Warschau, 10. Dezember. Der Fürst Lubomirski, den man schon längst nach Sibirien abgehen ließ, ist erst mit dem letzten Transport, am 6. d. M. abgeführt worden; er ist der Schwiegersohn des Grafen Wacław Zamojski; seine Gattin theilt das Exil mit ihm. Nach dem „Czas“ hat Fürst Zamojski der Politik fern gestanden und sich ausschließlich mit wissenschaftlichen nnd philantropischen Studien beschäftigt; seine Verbannung sei bloß deshalb erfolgt, weil die Regierung seine Popularität und seinen Einfluß auf die Warschauer Bevölkerung gefürchtet habe. — Der russische General Wlasow in Szczekocin hat für seinen Militair-Bezirk an der Krakauer Grenze auf den Dörfern einen Landsturm eingerichtet, dem sich mindestenst der zwanzigste Theil der männlichen Bevölkerung anzuschließen hat. Er hat die Aufgabe, kleine Streifkorps der Insurgenten anzuhalten und gefangen zu nehmen. In jedem Dorfe muß zu jeder Stunde ein reitender Bote bereit sein, das Herannahen von Insurgenten den andern Gemeinden zu melden.

Von der polnischen Grenze, 9. Dezbr. wird der „Ostſ.-Ztg.“ geschrieben: Von der östreichischen Regierung werden im Krakauischen und in Galizien die umfassendsten militärischen Sicherheitsmaßregeln getroffen, als ob dort jeden Augenblick der Ausbruch der Revolution zu befürchten wäre. So haben neuerdings die Festung Krakau und die Citadellen von Lemberg außer ihrer bisherigen Armirung erstere 38, letztere 45 gezogene Kanonen erhalten, und die Militärbesatzung des Kreises Tarnow und der Weichselniederung ist durch zwei Regimenter Kavallerie aus Ungarn verstärkt worden. Andere Regimenter aus Ungarn und den deutschen Provinzen befinden sich auf dem Marsche nach Galizien. Der Statthalter in Lemberg, Graf Mensdorff-Pouilly, hat unterm 27. v. M. die Verfügung erlassen, in welcher die Strafen für Unterstützung des Aufstandes in Polen durch geheime Beherbergung von Zuzüglern und Absendung derselben nach Polen bedeutend verschärft und die Besitzer von Waffen bei Strafe von 100—500 fl, oder Gefängnißhaft von 1—3 Monaten angewiesen sind, dieselben bis zum 15. d. M. an die betreffenden Polizei-Directionen oder Kreisämter abzuliefern oder die Erlaubniß dieser Behörden zum Besitz von Waffen nachzusuchen. In einer auf Allerhöchste Ermächtigung erlassenen Circularverfügung an die Beamten aller Zweige des öffentlichen Dienstes im Königreich Galizien und in Lodomerien spricht das Ministerium die Erwartung aus, daß die Beamten unter den obwaltenden Verhältnissen den rechten Eifer in Erfüllung der Dienstpflicht und die aufopferndste Treue gegen den Kaiser bewähren werden, verspricht ihnen Belohnung ihres Diensteifers und sichert ihnen und ihren Familien den Schutz des Staates zu.

— Nach dem „Czas“ haben die Insurgenten bei Dzozekocin ein für sie günstiges Treffen mit den Russen gehabt. — Der Stadt Brzezin ist vom General Bremsen eine Kontribution von 8000 Rubel auferlegt worden, weil sie von den Aufständischen die öffentlichen Kassen hat plündern lassen.

Von der polnischen Grenze, 12. Dez. [Telegr.] Auf Befehl der Warschaner Regierung sind die Geschäfte der Kaufleute Schlenker, Kwiatkowski, Nowolecki, Lublinski und Salingier, deren Eigenthümer kompromittirt und nicht in Warschau anwesend sind, geschlossen und versiegelt worden.

Amerika.

— [Neueste Nachrichten.] Der Postdampfer „Persia“ mit 733,000 Dollars an Kontanten hat New-Yorker Nachrichten vom 2. d. nach Cork gebracht. Der General Grant hat fernere Opperationen für den Winter aufgegeben. Meade rückte in dem Thale des Mile Run vor und stieß auf Lee, hat ihn aber nicht angegriffen, weil seine Position zu fest, sondern soll sich nach Frederiksburg zurückgewandt haben. Ueber den Erfolg der Belagerung von Knoxville ist nichts Positives bekannt; ein unbestätigtes Gerücht spricht davon, daß der Belagerer, Longstreet, sich zurückgezogen habe.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

C. S. Berlin, 12. Dez. [16. Plenarsitzung], Vormittags 10¼ Uhr vom Präsidenten Hrn. Grabow eröffnet. Am Ministertische: der Justizminister Graf zur Lippe, der Geh. Justizrath Meyer und einige Regierungs-Kommissarien, später der Kultusminister v. Mühler. Die Tribünen sind spärlich besetzt, die Logen leer und die Plätze des Hauses lückenhaft. — Es folgen geschäftliche Mittheilungen, dann tritt das Haus in die Tagesordnung. Der erste Gegenstand ist der Bericht der Budgetkommission über den Etat der Hohenzollernschen Lande pro 1864. Derselbe wird ohne jede Debatte erledigt.

Es folgt die Berathung des zweiten Gegenstandes: Der Bericht der Justizkommission über den Antrag der Abgg. v. Lyskowski, Wegner und Motty, betr. die Aufhebung der Untersuchungshaft der Abgg. v. Sulerzycki, v. Niegolewski und Dr. Szuman, sowie über die Petition des Dr. Szuman. Die Kommission beantragt: die Untersuchungshaft gegen den Abg. v. Sulerzecki aufzuheben, dagegen in Betreff der Abgg. v. Niegolewski und Dr. Szuman dem Antrage die Zustimmung zu versagen. — Der Abg. Kratz (Gladbach) hat bekanntlich einen Antrag eingebracht, den Bericht der Kommission nochmals an die Kommission zurückzuweisen, und die Angelegenheit in geheimer Sitzung in der Kommission zu verhandeln. Der Abg. v. Lyskowski hat dagegen ein Amendement zu seinem Antrage eingebracht, dahin gehend: das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die durch den Staatsgerichtshof wider die Abgg. v. Sulerzycki, v. Niegolewski nnd Dr. Szuman verhängte Untersuchungshaft auf die Dauer der gegenwärtigen Sitzungsperiode aufzuheben. Derselbe wird von der linken des Hauses unterstützt.

Dann erhält zunächst das Wort Abg. Kratz (Gladbach) zur Begründung seines Antrages. Er unterzieht die Frage, um die es sich handele, einer eingehenden Erörterung. Er wolle namentlich nicht auf die formelle, vielmehr auf die materielle Seite der Sache eingehen. Das Haus müsse die Begründung der erhobenen Anklage prüfen und die Staatsregierung hierzu die Information geben; nur in dieser Weise könne die Angelegenheit sachgemäß, der Würde des Hauses und dem Rechte der Verhafteten entsprechend behandelt werden. (Der Redner wird plötzlich von einem Unwohlsein befallen und muß die Tribüne verlassen. Die Sitzung wird hierdurch auf einige Minuten unterbrochen; dann besteigt der Redner die Tribüne wieder und fährt fort.) Es könne zwar nicht die Behauptung ausgesprochen werden, daß in der Angelegenheit tendenziös verfahren werde, ebenso gut könne man aber — da man keine tiefere Einsicht in die Untersuchung in der Kommission erlangen konnte, weil der Justizminister darauf hingewiesen habe, daß durch die Mittheilung der Untersuchungsakten in der Kommission das Interesse der Untersuchung gefährdet werde, sie dann der Oeffentlichkeit Preis gegeben würden — annehmen, daß die vom Gerichtshofe definitiv beschlossene Verhaftung des Herrn v. Sulerzycki nicht auf Grund neuer Thatsachen erfolgt sei, vielmehr nur deshalb, um die Angelegenheit in eine andere Situation hinüberzuführen. Er bitte deshalb das Haus, seinem Antrage zuzustimmen, um durch Verhandlung der Angelegenheit in geheimer Sitzung genaue Kenntniß zu erlangen und daraus zu erkennen, ob das Interesse der Untersuchung wirklich eine Fortdauer der Haft erfordere. Er sei der Meinung, daß für diesen Fall das Interesse des Wahlkreises demjenigen der Rechtspflege nachgestellt werden müsse.

Justizminister Graf zur Lippe: Der Streit über den §. 84 der Verfassung sei wiederum angeregt worden. Den vorliegenden Fall anlangend, sei die Staatsregierung zur hinlänglichen Auskunft bereit, und habe dieselbe bereits in der Kommission gegeben. Es sei dem Staatsgerichtshof inzwischen noch neues Material in der Untersuchung zugegangen, auf Grund dessen die Fortsetzung der Haft nothwendig erscheine. Niemand werde den Vorwurf aussprechen, daß in dieser Angelegenheit tendenziös verfahren worden sei. Durch Vorlegung der Untersuchungsakten oder durch ein ausführliches Referat werde dem Gange der Untersuchung geschadet. Dem wesentlichen Interesse der Strafrechtspflege werde nicht genügt werden können, wenn das Haus die Freilassung der Verhafteten ohne jedes Kautel verlange. Gehen dem Gerichtshofe Mittheilungen zu, welche die Lage der Untersuchung zu Gunsten der Verhafteten verändern, so werde derselbe schon von selbst die Freilassung der Verhafteten anordnen. Durch einseitiges Entlassen der in Rede stehenden Verhafteten werde dem Interesse der übrigen 73 Verhafteten geschadet. Es handle sich hier um das Verbrechen des Hochverrathes, also das schwerste, das vorkommen könne. Das Interesse der Sache verlange, daß die Untersuchung durch nichts aufgehalten werde. Die Regierung könne nur wünschen, daß weder dem Antrage v. Lyskowski noch dem Kommissionsantrage, noch endlich dem Antrage des Abg. Kratz Folge gegeben werde.

Abg. Dr. Simson vertheidigt den Antrag der Kommission, und wendet sich gegen den Antrag Kratz. Die Anführungen des Justizministers bieten kein neues Moment, um den Beschluß der Kommission hinfällig zu machen. Der Art. 84 der Verfassung sei allerdings unbegrenzt; das Haus könne eben so gut die Freilassung eines Vaterlandsverräthers, als eines Vatermörders beschließen, allein man möge eben darum dieses Recht auch in der Weise zu wahren suchen, daß man dem Hause nicht etwa den Vorwurf der Tendenz machen könne, wie jetzt dieselbe Verdächtigung, und zwar mit Unrecht von dem Hause gegen den die Untersuchung leitenden Gerichtshof ausgesprochen werde. Man möge in dieser Beziehung sich hüten; die Unparteilichkeit der preußischen Gerichtshöfe, speciell des Kammergerichts, sei nicht nur bekannt, sondern historisch. Es sei ein merkwürdiges Spiel des Zufalles, daß heute gerade der 84. Jahrestag jenes Sonnabends sei, an welchem die Mitglieder des preußischen Kammergerichts ihrem Könige gegenüber getreten seien und das Recht vertheidigt hätten. Der Lyskowski'sche Antrag sei darauf hingerichtet, die Rechtspflege in Preußen zu erschüttern. Nie dürfe auch nur im Leisesten die Ansicht Platz greifen, als seien die preußischen Gerichtshöfe tendenziös. Das Haus möge sich enthalten, in die Beurtheilung der Untersuchung selbst einzutreten. Männer, wie Rönne und Zachariä, empfehlen ein solches Verfahren nur für äußerste Fälle. Hier liege keine Veranlassung dazu vor. Als neulich von einem anderen Orte unbefugt und ungehörig geäußert wurde, in politischen Fragen wären die preußischen Richter nicht mehr unparteiisch, da habe sich leider nicht der einzige zur Abwehr solcher Beschuldigungen Kompetente erhoben, um solche Aeußerungen zurückzuweisen. (Hört!) Halten Sie fest, meine Herren, gerade in Zeiten politischer Bedrängniß werden unsere Gerichtshöfe die Zufluchtsorte für die Unschuldigen aller Parteien bleiben. Ich empfehle Ihnen, meine Herren, verwerfen Sie alle Anträge bis auf den Punkt 2 und 3 des Kommissions-Antrages. (Bravo rechts.)

Abg. Motty spricht für den Antrag v. Lyskowskis: Es sei dem Hause kein Beweis geliefert worden, daß die Freilassung der drei Abgeordneten die Untersuchung gefährde. Nicht die Rechtsflege, sondern das Interesse der preußischen Politik sei es, welche in diesem Falle gewahrt werde. Deshalb sei das Verfahren wohl tendenziös. Wen habe man nicht Alles in der polnischen Untersuchung zum Hochverräther gestempelt, sogar Gewehrfabrikanten, welche ihre Waare in großer Menge abzusetzen suchten. — Justizminister Graf zur Lippe: Der Vorredner habe gesagt, die Untersuchung sei das Produkt der preußischen Politik. Er müsse die preußischen Gerichtshöfe gegen solche Aeußerungen in Schutz nehmen, welche sich stets durch ihre Unparteilichkeit des allgemeinsten Vertrauens würdig gezeigt hätten und nie nach der Lage der Politik gefragt haben. Hierzu rechne er auch ganz besonders das Kammergericht. Ebenso unbegründet sei der Vorwurf des Vorredners, daß die Anklage die Angeklagten erst zu Verräthern gestempelt habe.

Abg. Rohden: Der Bericht der Kommission sei nicht klar, namentlich könne man daraus nicht ersehen, welche Thatsachen gegen den Abg. v. Niegolewski vorliegen. Derselbe sei während des Sommers aus der Haft beurlaubt, später wieder verhaftet worden. Die Gründe hierzu seien nicht angegeben worden, sie seien jedoch erheblich genug zur Beurtheilung des Antrages. Er stellt demnächst den Antrag, den Bericht nochmals an die Justizkommission zurückzuweisen, behufs anderweitiger Berathung darüber, welche Gründe Seitens der königlichen Staatsregierung und des Gerichtshofes für maaßgebend erachtet worden seien, die Verhaftung des Abg. v. Niegolewski wieder aufrecht zu erhalten seien. Der Antrag wird genügend (Konservative und Katholiken) unterstützt.

Abg. Dr. John (Labiu): Es gelte hier in erster Reihe, das Recht der Wähler zn schützen, welche verlangen könnten, daß sie in dem Hause vertreten seien. Den Wählern sei bei Ausübung ihres Wahlrechts bekannt gewesen, daß der Art. 84 der Verfassungsurkunde existire und sie hätten auch gewußt, daß das Haus ihr Interesse wahren werde, in dieser Aussicht hätten sie die drei Verhafteten zu ihren Vertretern gewählt. Der Einwand, daß der Gerichtshof die Verhaftung der drei Herren beschlossen haben solle durch den Umstand, das der Gerichtshof die Verhaftung eines Angeklagten beschließen müsse, sobald der Staatsanwalt dieselbe mit der Hinweisung beantrage, daß durch die Freilassung des Angeklagten die Untersuchung verdunkelt werde. Dies sei auch hier der Fall. Er erkläre sich für den Antrag des Abg. v. Lyskowski.

Es ist der Antrag auf Schluß der Diskussion und wird derselbe angenommen. — Der Abg. Dr. Metzig bittet noch um das Wort, um dem Hause wichtige Thatsachen mitzutheilen; dem Wunsche desselben kann nach der Geschäftsordnung nicht stattgegeben werden. Er verlangt zu einer persönlichen Bemerkung das Wort und besteigt die Tribüne, um eine lange Rede zu halten. Der Präsident bedeutet ihm, daß dies keine persönliche Bemerkung sei, und unter Heiterkeit verläßt er die Tribüne. Es folgen noch einige persönliche Bemerkungen der Abgg. Kratz, Dr. Simson, Motty und des Justizministers. Dann erhält als Antragsteller das Wort Abg. v. Lyskowski: Der Hr. Justizminister habe die preußischen Gerichte hier vor dem Vorwurfe der Parteilichkeit in Schutz genommen. Er hätte wohl gewünscht, daß der Minister ein Gleiches gethan hätte, als im Herrenhause gegen den preußischen Richterstand die Verdächtigung der Unmoralität geschleudert worden sei. (Ruf links: Sehr wahr!) Das Haus habe vor Allem den Beruf, die Bedeutung der Verfassungsurkunde hochzuhalten. Der Art 84 der Verfassung gestehe dem Hause das Recht zu, die Freilassung zu verlangen. Es sei in der That seltsam, daß sich der Justizminister gegen die Freilassung der drei Abgeordneten sträube, daß er nicht mit den Gründen der Verhaftung herausrücke, warum er sich sogar scheue, diese Gründe in einer geheimen Sitzung zu erörtern. Es sei ein Faktum, daß die Staatsregierung in der polnischen Frage entschieden Partei nehme und genommen habe. In allen Branchen der Staatsverwaltung, der oberen und unteren Behörden zeigen sich diese parteiischen Auffassungen. Die Verhaftung des Dr. Szuman sei z. B. erfolgt, weil ein ihm ganz fremder Mann vor Gericht ausgesagt und beeidet habe, der Dr. Szuman habe ihn aufgefordert, nach Polen zu den Insurgenten zu gehen. In Folge dieser augenscheinlich falschen Aussage sei gegen Dr. Szuman die Untersuchung auf Hochverrath eingeleitet worden. Auffallender aber sei noch eine Untersuchung, welche gegen den Rittergutsbesitzer v. Graeve eingeleitet worden sei und zwar, wie der Redner in einem Schreiben verliest — in Folgen von Papieren, die ihm unterschoben seien, und in Folge von anonymen Denunciationen in polnischer und französischer Sprache. Diese und ähnliche Verfahren seien eingeleitet und auf so schwachen Füßen ständen die Gründe, welche zur Aufrechthaltung der Haft geltend gemacht werden könnten. Er bitte das Haus, nicht durch sein Votum etwa dem Verhalten der Regierung in der polnischen Frage ein Vertrauensvotum zu geben. Er bittet, seinem Antrage beizustimmen.

Abg. Immermann als Referent, weist unter großer Unruhe des Hauses zunächst darauf hin, daß in der vorliegenden Frage das Haus sich von jeder Sympathie und Antipathie frei halten und dieselben rein vom unparteiischen Standpunkte beurtheilen müsse. Auf diesem Standpunkte stehe der Kommissionsantrag; durch die Akten stehe fest, daß gegen die Abg. v. Niegolewski und Dr. Szuman die Haft wegen des Verbrechens des Hochverrathes erfolgt sei. Das sei das schwerste Verbrechen, dessen Jemand angeklagt und beschuldigt werden könne. Aus diesem Grunde habe es die Kommission für nothwendig gehalten, dem Antrage in Bezug auf diese beiden Herren nicht Folge zu geen. Er empfehle die Annahme des Antrages der Kommission und die übrigen Anträge abzulehnen. — Man schreitet zur Abstimmung und zwar zunächst über den Antrag des Abg. Kratz (Gladbach). Bei der Abstimmung ist das Resultat zweifelhaft, so daß zur Zählung geschritten werden muß. Es ergiebt sich hierbei das Resultat, daß 147 Mitglieder für und 133 gegen den Antrag gestimmt haben, derselbe ist somit angenommen. Für den Antrag stimmten u. A. die Polen, die Fortschrittspartei, einige Mitglieder des linken Centrums und 2 Mitglieder der katholischen Fraktion.

Das Haus schreitet nunmehr zum letzten Gegenstande der Tagesordnung, den Kommissionsbericht über den Antrag des Abg. Kantak und Genossen, betreffend die Wiedereröffnung des Gymnasiums zu Trzemeszno. Berichterstatter Abg. Dr. Möller. Die Kommission empfiehlt folgende Resolution: „In Erwägung, daß die vor mehr 8 als Monaten erfolgte Schließung des Gymnasiums zu Trzemeszno von Hause aus nicht gerechtfertigt erscheint; — in fernerer Erwägung, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Wiedereröffnung desselben keinen gegründeten Bedenken unterliegt, — beschließt das Haus der Abgeordneten: dem königl. Ministerium des Kultus gegenüber die zuversichtliche Erwartung auszusprechen, dasselbe werde die schleunigste Wiedereröffnung der Anstalt veranlassen.“ — Nachdem Abg. John (Marienwerder) mit kurzen Worten die Annahme der Resolution empfohlen, nimmt das Wort der Kultusminister v. Mühler: Die Schließung des Gymnasiums sei zunächst durch den Umstand veranlaßt worden, daß 40 Schüler desselben gefehlt und wahrscheinlich zu den polnischen Insurgenten über die Grenze gegangen waren und daß fast eben so viel auf Antrag ihrer Eltern in die Heimath entlassen werden mußten, weil die letzteren besorgt waren, daß dieselben ebenfalls zu den Insurgenten gehen würden. Ferner habe unter den polnischen Schülern der Provinz eine geheime Verbindung bestanden, die in Trzemeszno eine Zweigverbindung gehabt habe. Diese Verbindung sei als eine Vorbereitungsschule für eine etwaige künftige Befreiung der polnischen Nation anzusehen, während sie angeblich nur die Förderung der polnischen Geschichte und Litteratur bezwecken sollte. Die Staatsregierung verkenne nicht die nachtheiligen Folgen, welche diese Maaßregel für die Stadt Trzemeszno habe, wie auch für einzelne Familienväter. Allein es lag ihr zunächst ob, dafür zu sorgen, daß die Bildungsanstalten des Staates nicht zum Heerd der Insurrektion gemacht werden, um so mehr als jener Geheimbund in Trzemeszno die Zöglinge schon zu thatsächlichen Ausschreitung angereizt hatte, und es darum geboten schien, die Schüler den verderblichen Einwirkungen der national-polnischen Tendenzen zu entrücken. Die Ermittelungen hätten ergeben, daß von 387 Schülern, welche das Gymnasium zuletzt besucht hätten, nur 118 bei den Eltern oder Verwandten sich befunden, 122 in Pension waren und 147 als sogenannte Selbstköstner dort lebten. Ueberhaupt habe sich herausgestellt, daß die Bewohner von Trzemeszno in ihrer Existenz ausschließlich auf das Gymnasium angewiesen seien. Von den Schülern hätten oft 4—6 in einem, und zwar der Gesundheit höchst nachtheiligem Zimmer gewohnt. Die Wirthe gewährten ihnen Wohnung und Bedienung und erwarben durch die Zubereitnng der von den Schülern gelieferten Naturalien den Lebensunterhalt für sich und die Ihrigen. Die auf solche Weise untergebrachten Schüler entbehrten jeder häuslichen Aufsicht. Ferner habe sich herausgestellt, daß von den Wirthen in 167 Fällen diese weibliche Personen gewesen seien. Die Staatsregierung habe den Wunsch daß die polnische Bevölkerung in gleichem Maaße der Wohlthaten des Unterrichts theilhaftig werde,

wie die deutsche. Wo sich aber unübersteigbare Hindernisse entgegenstellen wie hier, scheine es nicht geboten, das alte Gymnasium wieder zu eröffnen, sondern die Staatsregierung müsse versuchen, an einem anderen Orte die Wünsche zu reguliren. Der Kommissionsantrag sei nicht annehmbar und empfehle sich der Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Kantak begründet seinen Antrag. Die Maaßregel sei von dem Ministerium mit großer Eile ergriffen worden. Die Polen könnten ihre Söhne nicht auf andere Gymnasien senden, weil dort die deutsche Sprache als Umgangssprache gelte; die Zahl der Schüler Trzemeszno's habe nicht 387, sondern 487 betragen. Wenn man nun davon die Zahl von 80, die theils freiwillig, theils auf Befehl der Eltern das Gymnasium verlassen in Abzug bringend, so bleiben immer noch 407, eine Zahl, welche wohl zum Fortbestehen des Gymnasiums genügen könne. Wenn man die Anstalt geschlossen, so sei dies erst recht für die Schüler eine Veranlassung gewesen, nach Polen zu gehen, weil sie ja dann gänzlich unthätig gewesen seien. Der Einwand des Ministers, bezüglich der geheimen Verbindung, sei eine grundlose Beschuldigung; ebenso sei der Einwand in Betreff der schlechten Wohnungen nicht stichhaltig. Die ganze Maaßregel sei nichts als eine tendenziöse Verfolgung der Polen. — Nachdem noch der Regierungskommissar sich gegen die letzten Aeußerungen verwahrt und der Referent den Kommissionsantrag zur Annahme empfohlen, wird dieser mit großer Majorität angenommen.

Vicepräsident v. Unruh theilt hierauf ein Schreiben des Präsidenten Grabow mit, worin derselbe um einen Urlaub von acht Tagen bittet; ferner überreicht derselbe einen Antrag Wagener und Genossen, der dahin geht, die Wahl der Abgg. Grabow und Valentini, sowie der Wahlmänner des Kreises Prenzlau zu kassiren (große Bewegung), weil die Wahllisten im Kreise Prenzlau nicht die gesetzliche Frist von drei Tagen ausgelegen haben. Der Antrag geht an die Geschäftsordnungskommission zur sofortigen Berichterstattung. — Schluß der Sitzung 4½ Uhr. — Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr. — Tagesordnung: Bericht der Geschäftsordnungskommission; Budget- und Petitionsberichte.

— Diejenigen Abgeordneten, welche Beamte sind und nach der Ansicht des Ministeriums ihre Stellvertretungkosten künftig selbst tragen sollen, haben bald nach Eröffnung des Landtags (am 13. November) eine Besprechung gehalten, um ein übereinstimmendes Verhalten in dieser Angelegenheit herbeizuführen. Die Abgeordneten Simson, v. Diederichs, Twesten, Pflücker und Kloß sind dann beauftragt worden, über die rechtliche und politische Seite der Regierungsmaaßregeln ein Gutachten zu erstatten. Die Kommission ist, wie die „Rh. Z." meldet, am 4. d. M. mit der Arbeit fertig geworden, und die bei der Sache Betheiligten haben eine Zusamenkunft gehalten, um den Bericht zu hören und dann definitive Beschlüsse zu fassen. Der Antrag der Kommission geht, dem Vernehmen nach, dahin, daß die Beamten, denen Stellvertretungskosten für die Zeit ihrer Wirksamkeit als Abgeordnete vom Gehalte abgezogen werden, verpflichtet seien, die Civilklage zu erheben und den Fiskus auf Nahzahlung des Betrages der Abzüge zu belangen. Rechtlich zulässig ist in Preußen eine solche Klage.

Der Abg. Nücker ist, wie dasselbe Blatt berichtet, der Erste, welchem die Stellvertretungskosten, und zwar mit 40 Thaler für den Monat November, an seinem Gehalte, welches er als rheinischer Friedensrichter monatlich zu erheben hat, gekürzt sind. Er hat dem Justizminister die vorgeschriebene Anzeige gemacht, um, wenn dann keine Remedur eintritt, den Fiskus bei dem Friedensgericht zu Düsseldorf anklagen zu können.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 13. Dez. [Verhaftungen und Revisionen.] Nachdem gestern früh bei dem Lehrer Jaroczynski hier durch die Polizei im Auftrage der Untersuchungskommission des Staatsgerichtshofes eine genaue Durchsuchung der Papiere stattgehabt, und ein Theil der letzteren saisirt und gleichzeitig versiegelt worden war, wurde Herr J. verhaftet und nach der Berliner Hausvoigtei abgeschickt. Am Tage vorher wurde im Bazar ein Herr Andreas Skorzewski verhaftet, der dem Vernehmen nach ebenfalls nach Berlin abgeführt worden ist. — Es sollen hier immer noch Werbebureaux für den polnischen Aufstand bestehen und Waffenlieferungen stattfinden.

Auch bei dem kürzlich erst aus der Berliner Hausvoigtei zurückgekehrten Büchsenschmied Hoffmann ist wieder eine Haussuchung abgehalten worden.

— [Sequestration.] Auf wiederholte Requisition des Schrimmer Kreisgerichts hat das hiesige nunmehr die Inventarisirung des Mobiliarvermögens im hiesigen Dzialynskischen Palais vorgenommen und gegen den Protest der Gräfin-Wittwe die Sequestration darüber eingeleitet.

— [Gutskauf.] Das Rittergut Niedzwiady im Schrimmer Kreise, welches vor einigen Jahren ein Herr Jaraczewski für 40,000 Thaler verkaufte, ist jetzt, nachdem eine Forstparzelle davon getrennt worden, für 85,000 Thaler an einen Deutschen übergegangen.

— [Festlichkeit.] Am Sonnabend den 12. d. M. fand hier in dem Tempel der hiesigen israelitischen Brüdergemeinde ein nicht zu häufig vorkommendes Fest statt. Es feierten nämlich die Commissionair Levin Asch'schen Eheleute ihre goldne Hochzeit unter allgemeinster Betheiligung der von weit herkommenden Familienmitglieder, die sich über die Rüstigkeit des Jubelpaars an ihrem Ehrentage herzlich freuten.

— [Theater.] Die Posse Bruder Liederlich hat gestern vollkommen durchgeschlagen. Sie war gut einstudirt, wesentlich trugen zum Gelingen bei die Herren Hampel, Meißner, und Frau Schön. Das Haus war überfüllt; Die Posse hat sicher viele Wiederholungen zu erwarten.

— [Die Fußkünstlerin Louise Ebbinghausen], eine 18. jährige Jungfrau, ohne Arme geboren, ist jetzt aus Bromberg hier angekommen, um morgen in Tilsners Kafé ihre Produktionen zu beginnen. L. E. hat überall, wo sie aufgetreten, häufig ist dies an fürstlichen Höfen geschehen, Bewunderung erregt; denn sie verrichtet nicht nur alles das, was wir nohwendig mit den Händen thun müssen, mit den Füßen, sondern ihre bewundernswürdige Geschicklichkeit mit den Füßen geht soweit, daß sie damit die feinsten, kunstvollsten Arbeiten ausführt. Ganz besonders erregen die von ihr gearbeiteten Blumenbouquets und verfertigten Stickereien Aufsehen.

— [Einbruch.] Dem Kaufmann und Weinhändler Remus, Schulstraße Nr. 11 wohnhaft, sind in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag mittelst gewaltsamen Einbruchs in seinen Weinkeller entwendet worden: circa 100 Flaschen Champagner und 150—200 Flaschen Ungarwein. Die vorgenommenen Recherchen haben ergeben, daß einer der Diebe sich am Sonnabend Abend eingeschlichen und sich hat einschließen lassen, worauf er, nachdem sich Alles zur Ruhe begeben, das leichte Schloß der Thür aus dem Flur nach den Kellerräumen mit einem Nachschlüssel geöffnet, dann aber im Keller selbst die Eingangsthür nach dem Weinkeller gewaltsam aufgesprengt hat. Aus diesem Keller hat der Dieb dann leicht eine Ausgangsthür nach der Schulstraße hin von Innen geöffnet und durch diese Thür, nach den zerschlagenen Flaschen zu urtheilen, den gestohlenen Wein fortgeschafft.

* Kurnik, 12. Dezember. Das hiesige Palais des Grafen Działynski ist in seinen Souterains mit 25 Mann Einquartierung für den Winter belegt worden; in Goluchowo, dem ebenfalls sequestrirten Gute des Grafen D. im Pleschner Kreise, ist eine Einquartierung von 80 Mann untergebracht, wovon 40 Mann in den Souterrains des Schlosses, andere 40 Mann in der Brennerei liegen.

* Stenschewo, 11. Dezember. Die letzte Mittwoch-Nummer Ihres geschätzten Blattes enthält einen die Schließung unserer evangel. Stadtschule an katholischen Feiertagen besprechenden Korrespondenz-Artikel, der eine Anzahl bei dieser Frage speciell interessirter sehr achtbarer Familienväter evangel. Konfession veranlaßt, zu erklären, daß sie mit der dort niedergelegten Auffassung nichts weniger als einverstanden sind und daß wahrscheinlich alle unsere evangel. Mitbürger derselben ebenso fern stehen, als der Verfasser des Artikels unserm Gemeindeleben. Losgerissen aus dem Zusammenhange der bestimmenden Verhältnisse können die bemäkelten Unterbrechungen des öffentlichen Unterrichts allerdings als ungehörig erscheinen; hier sind dieselben schon durch die für den Unterricht während des Gottesdienstes störende Nachbarschaft des betreffenden Schullokals und einer katholischen Kirche gerechtfertigt; demnächst aber acceptiren wir den Vorwurf der Rücksichtsnahme auf die Gefühle Andersdenkender mit aufrichtigem Danke und wünschen von Herzen, daß unsere stiefmütterlich bedachten Kinder durch das Zusammenwirken von Haus und Schule wenigstens lernen möchten, den Forderungen des Gemüths und der Sitte in gleicher Weise Rechnung zu tragen. (Wir kennen die lokalen Verhältnisse in Stenschewo nicht; im Allgemeinen müssen wir aber unserem Korrespondenten beipflichten. D. Red.)

Samter, 7. Dezember. Der am 5. d. M. in Kunow verhaftete Gutsbesitzer Dobrowolski aus Tarnowo, ist dem hiesigen Gerichtsgefängnisse eingeliefert worden.

* Schrimm, 12. Dezember. Der Gutsbesitzersohn Schmidt aus Radzewo, welcher von dem hiesigen Untersuchungsrichter, Assessor Treplin, in der Callier'schen Angelegenheit vernommen werden sollte, verweigerte jede Auslassung und wurde deshalb verhaftet. Schmidt hat bereits zwei ältere Brüder im jetzigen polnischen Aufstande verloren. — Der vor einem Monat verhaftete Probst Dr. Ciechocki aus Straßburg, welcher verdächtig ist, den Insurgenten Waffen geliefert zu haben, befindet sich noch immer im hiesigen Gefängniß.

s Schrimm, 12. Dezember. [Feuer; Reserven; Lehrerwahl.] Gestern in der Abendstunde zwischen 7 und 8 zeigte sich am südwestlichen Himmel ein großer Feuerstreifen, der durch seine sichtlich sich steigernde Größe die hiesige Polizei veranlaßte, die Stadtspritzen nebst Mannschaften nach der Richtung abzusenden, wo das Feuer, welches nach seinem Scheine eben nicht sehr entfernt sein konnte, sich zeigte. Leider mußten die Spritzen nach einigen Stunden zurückkehren, weil das Feuer in zu großer Entfernung war. Gleich nach Abgang derselben zeigten sich in nordwestlicher Richtung noch zwei verschiedene Feuer, die ziemlich weit waren, doch hat man bis heute noch nicht erfahren können, wo sämmtliche Feuer ausgebrochen sind. — Auch hier sind seit mehreren Tagen sämmtliche Garde-Infanterie-Reservisten aus dem hiesigen Kreise eingezogen und sofort zu ihren betreffenden Regimentern weiter befördert worden. — Endlich ist es dem Kuratorium des Progymnasiums gelungen, nach vielen Aufforderungen den so unentbehrlichen deutschen Lehrer, der seit anderthalb Jahren fehlte, zu beschaffen in der Person des Herrn Dr. Menzel aus Schwersenz, dem ein vortheilhafter Ruf vorangeht, und der hier sehnlichst erwartet wird. — Beim Schluß meines Berichtes höre ich schon wieder von Feuerlärm, veranlaßt durch einen starken Schein in östlicher Richtung. Jedoch regnet es stark, und da überhaupt der Schein in großer Entfernung sich zeigt, werden unsere Spritzen, die schon wieder bereit sind, sich nicht in Bewegung setzen.

ξ Bromberg, 10. Dez. In der gestrigen Sitzung des hiesigen patriotischen Vereins wurde über die schleswig-holsteinsche Angelegenheit berathen. Nach einigen hierauf bezüglichen Vorträgen der Herren Reg. Rath v. Schierstädt, Pastor Reinhard und Superintend. Latzel wurde beschlossen, eine Resolution an das Staatsministerium abzufassen des Inhalts etwa, daß der patriotische Verein ein warmes Mitgefühl für seine deutschen Brüder in Schleswig im Herzen trage und auch gern nöthigenfalls Opfer bringen wolle. Er spreche es aus, daß, da vor allen Dingen zunächst die Rechte der Herzogthümer zu wahren seien, er das Vertrauen zu dem Königlichen Ministerio hege, daß es diese Aufgabe in dem Verfolgen seiner bisherigen Politik glücklich lösen werde. Der Verein war diesmal von vielen Gewerbtreibenden, auch von solchen, die ihm nicht angehören, besucht und schloß seine Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König.

Landwirthschaftliches.

Ungeachtet des großen Reichthums der landwirthschaftlichen Literatur fehlte es bisher doch an einem, den **weiblichen Wirkungskreis** auf dem Lande behandelnden Lehr- und Unterrichtsbuche. Diesem Bedürfnisse hat eine eben so sachverständige als vielseitig gebildete Dame, die Frau Gutsbesitzerin **Wilhelmi**, welche als Oberwirthschafterin auf den fürstl. Reußischen Gütern reiche Erfahrungen gesammelt, durch ihr vielbelobtes und schnell beliebt gewordenes Buch: **Die musterhafte Oekonomie-Wirthschafterin** (bei **Carl Heymann** in **Berlin**, zweite Auflage, 1⅔ Thlr.) mit vielem Glück entsprochen. — **Als Weihnachtsgabe** für **Frauen und Töchter** der Landwirthe, insbesondere auch für **Wirthschafterinnen**, ist das Buch vorzugsweise geeignet, und die Verlagshandlung hat durch Veranstaltung einer **Festausgabe in reichem Prachtbande** (Preis 2 Thlr. 8 Sgr.) diesem Zwecke in anzuerkennender Weise genügt. Exemplare sind in der Buchhandlung von **Ernst Rehfeld**, in **Posen, Markt 77**, vorräthig.

Angekommene Fremde.

Vom 13. Dezember.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer v. Zychlinski nebst Frau aus Uzarzewo, Amtmann Grunwald aus Militsch, Geometer Schmidt aus Liegnitz.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer v. Kowalski aus Wysoczki, Premierlieutenant v. Hertell aus Fraustadt, Gutsbesitzer v. Grabski aus Zakrzewko, Fräulein Klug und Inspektor Klug aus Mrowino, Gymnasiast v. Krajewski und Kaufmann Hoffmann aus Glogau.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Chrzanowski aus Chwalkowice und v. Chrzanowski aus Miecarzewo, die Rittergutsbesitzer Frauen v. Chrzanowska aus Miecarzewo und Frau v. Chrzanowska aus Chwalkowice.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Gräfin Dąbska aus Kolaczkowo, v. Radonski aus Dominowo, v. Bronikowski aus Karsewo, Graf Mielrzynski aus Kotowo, Graf Poninski aus Wreschen, v. Römer aus Litthauen, v. Potocki aus Bendlewo, Eitner aus Krakau, Gräfin Skorzewska aus klein Jeziory und Frau v. Mrozinska aus Zbrachlin, Probst Karwowski aus Opalenice.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Busch aus Lohne und Betge aus Berlin, die Rentière v. Skrzydlewski aus Polen und Regel aus Gnesen, Administrator Schödler aus Dzialyn, Baumeister Kläbe aus Konin, Gutsbesitzer Webner nebst Frau aus Milnowo.

HOTEL DE PARIS. Gutspächter Markowski aus Murzynowo koscielne, die Kaufleute Wierzbicki aus Gnesen und Löwenthal aus Bromberg, die Gutsbesitzer Lichtwald aus Bednary, v. Walsleben aus Kirchendombrowko, Sniegocki aus Bieslin, Graf Skarbeck aus Bialcz und Libelt aus Czeszewo, Rentier Sobecki aus Gnesen.

EICHENER BORN. Kürschner Schnapp und Kaufmann Rosenstock aus Lissa.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Euphrat aus Breslau, Ullmann und Ludwig aus Elberfeld, Scheyer aus Grätz und Asch aus Görlitz, Wirthschafts-Inspektor Kirschte aus Sliwno.

PRIVAT-LOGIS. Gutsbesitzer Graf Mycielski aus Punitz, St. Martin 78; Ackerwirth Kilebrnt aus Grätz, St. Martin 19; Handschuhfabrikant Fischer aus Breslau, Handelsmann Katz aus Schmiegel, Töpfermeister Gärtner aus Bunzlau, die Kaufleute Bode aus Berlin und Kludig aus Hirschberg, Magazinstraße 15.

Vom 14. Dezember.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer v. Rycharski aus Miloslaw, v. Sulerzycki nebst Frau aus Nowawies, Ramke aus Chociszewo und Graf Skarbeck aus Biala, Lieutenant im Neumärk. Dragoner-Regiment v. Manteuffel aus Trzemeszno, die Kaufleute Mecka aus Neisse und Herrmann aus Stargard.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Günther und Joelsohn aus Berlin und Schulz aus Chodziesen, Rittergutsbesitzer v. Tschepe aus Broniewo, Staatsanwalt Braut aus Wreschen, die Gutsbes. Lüdemann aus Sędziwojewo und Lange nebst Frau aus Gr. Rybno, Kreisrichter Kahleis aus Gostyn.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer v. Grabski aus Rusiborz, Waligorski aus Rostworowo und Frau v. Banaszkiewicz aus Uleyno, Kaufm. Maaß aus Mannheim, die Rittergutsbes. v. Baranowski aus Roznowo und v. Pruski aus Pieruszyn.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Bernhard aus Leipzig, Lachmanski aus Königsberg, Förstermann, Ingenieur Stumpf und Assekur.-Insp. Bornitz aus Berlin, die Rittergutsbesitzer v. Gajewski aus Wollstein und v. Dobrzycki aus Baborowo, Maschinenfabrikant Jacobi aus Züllichau, Gutsbesitzer Fenner aus Zelazno.

HOTEL DE BERLIN. Fabrikant Schude aus Schönlanke, Rechtsanwalt Bauermeister nebst Frau aus Schrimm, Oberzoll-Inspektor Predehl aus Pogorzelice, Landwirth Weyn aus Owieczko, Lehrer Schuhmann aus Schönlanke, Förster Enters aus Stajkowo, Rentier Raschkow aus Magdeburg, Bürger v. Zakrzewski aus Mlecz, Hotelier Szukolski und die Kaufleute Mendel aus Czarnikau, Marcus aus Schroda, Weinschenk aus Schwabach, Lichtenberg, Jander und Joachimsthal aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Poninski aus Komorniki und v. Poklatecki aus Ossowo, Gutspächter v. Bialoszynski nebst Frau aus Konkolewo, Probst Konitzer aus Pudewitz, Konditor Tyrankiewicz aus Wreschen.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Lövinsohn und Engel aus Berlin, Chain und Gottheil aus Grünberg, Gottschall aus Breslau, Klopstock und Bäcker Weißmann aus Birnbaum, Brauer Collack aus Pinne.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Wie früher, wird auch in diesem Jahre während der Weihnachtszeit und zwar in den Tagen **vom 20. bis incl. 24. d. Mts.** eine Post-**Annahme**-Stelle für abzusendende **Packete ohne deklarirten Werth**, gleichviel ob frankirt oder unfrankirt, in der **großen Gerberstraße Nr. 33**, im Hause des Herrn P. Grätz, eingerichtet und durch das Königliche Post-Wappen kenntlich gemacht werden.

Das Annahme-Bureau wird von 8 Uhr Vor- bis 1 Uhr Nachmittags und von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends geöffnet sein.

Posen, den 12. Dezember 1863.

Der Ober-Postdirektor **Buttendorff**.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung der für die Werkstätten der Oberschlesischen und Stargard-Posener Eisenbahn zu **Breslau** und **Stargard** auf das Jahr 1864 erforderlichen Eisengußwaaren soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden. Hierzu ist ein Termin auf:

Donnerstag den 7. Jan. 1864
Vormittags 10 Uhr

in dem Ober-Maschinenmeister-Büreau auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst anberaumt. Die Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Eisenguß-Waaren pro 1864"

an das Ober-Maschinenmeister-Büreau hierselbst bis zur gedachten Terminsstunde einzusenden. Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten.

Die Lieferungsbedingungen sind im erwähnten Büreau ausgelegt und werden dieselben auch auf portofreie Gesuche Unternehmern zugesandt.

Breslau, den 10. Dezember 1863.

Der königliche Ober-Maschinenmeister der Oberschlesischen Eisenbahn.

Sammann.

Donnerstag den 17. d. M. Vormittags 9 Uhr werden auf dem Bahnhofe größere Quantitäten Telegraphenmaterialien, namentlich Schmiedeeisen, Gußeisen 2c. verauktionirt und der Verkauf demnächst Mühlenstr. Nr. 16 fortgesetzt werden.

Die Auktionsbedingungen und Probestücke liegen Friedrichsstr. 19 zur Ansicht aus.

Posen, den 10. Dezember 1863.

Königl. Telegraphen-Station.

Krampff.

Pferde-Verkauf.

Donnerstag d. 17. Dez 1863
Vormittags 10 Uhr

sollen auf dem Kanonenplatze hierselbst neun überzählig gewordene königliche Dienstpferde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Curant verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit einladet

Das Kommando der Kgl. 3. Fußabtheil. Niederschl. Artillerie-Brigade Nr. 5.

Bekanntmachung.

Die bei den hiesigen Garnisonanstalten pro 1864 vorkommenden Glaserarbeiten sollen im Wege der Submission mindestfordernd verdungen werden.

Es ist hierzu auf

Dienstag, den 15. Dezbr. cr.
Vormittags 10 Uhr

in unserm Bureau ein Termin anberaumt, wozu qualificirte und kautionsfähige Unternehmer eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserm Geschäftszimmer — **Wallstraße Nr. 1** — aus und können in den Dienststunden eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Posen, den 9. Dezember 1863.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Polizeiliches.

Den 11. Dez. c. aus Wasserstr. Nr. 17 entwendet: ein graues wollenes und ein braun- und schwarzgestreiftes Kleid, beide Kleider mit schwarzer Garnirung; desgl. aus dem Rudynskischen Hause zu Berdichowo zwölf Ellen Mahagoni-Wachsparchent.

Den 10. Dez. als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen: 2 Päckchen Eisengarn, 3 Päckchen schwarzer Zwirn, 3 Päckchen weißer Zwirn, 2 Päckchen schwarzes Band, ein Päckchen Haarnadeln und zwei Päckchen schwarze Schnürbänder.

Den 12. Dez. desgl. eine wollene, grau- und braunkarirte, mit roher Leinwand gefütterte Pferdedecke.

Den 12. Dez. aus Wasserstr. 27: ein Deckbett und ein Kopfkissen, roth- und weißgestreifte Inlette, blaukarirter Ueberzug, ein leinenes Bettlaken und eine alte schwarze Steppjacke.

In der Nacht vom 12. zum 13. Dezbr. aus Schulstr. 11 circa 100 Flaschen Champagner und circa 200 Flaschen Ungarwein.

Den 13. Dezbr. aus St. Martin 62: 5 weiße Mastgänse.

(Beilage.)

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am 16. Dezember 1863 Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1) Wahl eines unbesoldeten Stadtraths.
2) Feststellung der Etats der städtischen Verwaltung pro 1864.
3) Verpachtung der Jagd auf der Bocianka, der Buden rechts und links am Rathhause, der Brotverkaufsstellen und des Theaterbüffets.
4) Notatenbeantwortung über die Armenkassen-Rechnung pro 1861.
5) Persönliche Angelegenheiten.

Tschuschke.

Handelsregister.

Der Kaufmann **Georg Herwig** zu **Posen** hat seine Firma

Georg Herwig

angemeldet und ist dieselbe in unser Firmen-Register unter Nr. 689 heute eingetragen worden. **Posen**, den 9. Dezember 1863.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Posener deutsche Zeitung und die Berliner Börsenzeitung sind die Blätter, in welchen wir im Kalenderjahr 1864 die diesseitigen Eintragungen in die Handelsregister bekannt machen werden.

Die auf die Führung der Handels-Register sich beziehenden Geschäfte werden auch im Jahre 1864 beim hiesigen Gerichte vom Kreisgerichtsdirektor **Ziegert** unter Mitwirkung des Kreisgerichts-Sekretärs **Fischer** bearbeitet.

Samter, den 11. Dezember 1863.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Proclama.

Am 23. Dezember 1863

Vormittags von 9½ Uhr

wird auf der katholischen **Probstei zu Kiszkowo** eine Partie **lebendes und todtes Wirthschafts-Inventar** im Wege der öffentlichen Licitation gegen gleich baare Bezahlung aus freier Hand verkauft.

Handelsregister.

Das von dem Kaufmann ***Salomon Abraham Danziger*** hierorts unter der Firma **S. A. Danziger** betriebene Handelsgeschäft, ist durch Vertrag auf dessen beide Söhne:

1) den Kaufmann **Abraham Danziger**
2) den Kaufmann **Jacob Danziger**

zu **Posen** übergegangen. Demzufolge ist die Firma unter Nr. 428 des Firmen-Registers gelöscht und die Handels-Gesellschaft Firma

S. A. Danziger Söhne

in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 54 heute eingetragen worden.

Die Zweig-Niederlassung in **Danzig** ist erloschen.

Posen, den 9. Dezember 1863.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die im Artikel 13 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches angeordneten Eintragungen in das Handelsregister werden von dem unterzeichneten Kreisgerichte im Laufe des Jahres 1864 durch

a) den Preußischen Staatsanzeiger,
b) die Posener Zeitung und
c) die Berliner Börsenzeitung

bekannt gemacht werden.

Zur Bearbeitung der auf die Führung des Handelsregisters sich beziehenden Geschäfte ist für das Jahr 1864 der Herr Kreisrichter **Wünnenberg** unter Mitwirkung des Herrn Sekretär und Kanzleidirektor **Krug** bestellt worden.

Kosten, am 7. Dezember 1863.

Königliches Kreisgericht.

Entbindungsanstalt für Geheimschwangere.

In der Familie eines Arztes werden Damen aufgenommen, die ihre Niederkunft geheim halten wollen. Die strengste Verschwiegenheit wird garantirt. Adresse: ***B. L. 80.*** poste restante ***Bernburg***.

Seine Niederlassung in Grätz anzeigend, empfiehlt sich bei **vorkommenden Neu- und Reparatur-Arbeiten.**

Alex. Emde, Maurermeister.

Liverpool & London.

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet am 21. Mai 1836; mit Korporationsrechten versehen durch Parlaments-Akte vom 14. Juli 1836.
Koncessionirt zum Geschäftsbetriebe im Königreiche Preußen durch hohes Ministerial-Reskript vom 19. September 1863.
Nach §. 14 der Allg. Versicherungsbedingungen nimmt die Gesellschaft vor preußischen Gerichtshöfen als Beklagte Recht und unterwirft sich auch in ihrem Domicile Liperpool der Vollstreckung rechtskräftig gewordener Erkenntnisse preußischer Gerichtshöfe bereitwilligst und ohne weitere Einrede.

Grundkapital . . . . Pfd. St. 2,000,000. = Thlr. 13,333,333.

Die Theilnehmer (Akzionäre) haften solidarisch für einander und nicht bloß bis zu dem von ihnen gezeichneten Betrage, sondern unbeschränkt darüber hinaus mit ihrem gesammten Vermögen.

Reservefonds für Feuer- und Lebens-Versicherungen Pfd. St. 217,121. = Thlr. 1,447,477.
Reservefonds für den laufenden Feuer-Risiko . . . Pfd. St. 169,944. = Thlr. 1,132,963.

Laufende Verbindlichkeiten der Gesellschaft am 31. Dezember 1862.

	L		Thlr.
a) Feuerversicherungen, laufender Risiko	86,558,648	=	577,057,653.
b) Lebensversicherungen	4,416,449	=	29,442,993.
c) Leibrenten, jährliche Verbindlichkeiten	23,648 1 s 3 d	=	157,654.

Feuerversicherungs-Konto für das Jahr 1862.

	L	s	d		Thlr.
An Schäden	281,656.	9	11	=	1,877,710.
» Verwaltungskosten	46,338.	11	6	=	308,924.
» Stempel	1,666.	5	6	=	11,108.
» Löschmannschaft	3,502.	12	7	=	23,351.
» Provision an Agenten	35,802.	5	6	=	238,682.
» Agenturspesen	9,900.	14	11	=	66,005.
» Rechtsunkosten	2,721.	11	5	=	18,143.
» Dividenden für 1861	56,211.	14	—	=	374,744.
» Vortrag des Gewinns und Saldo	226,443.	6	4	=	1,509,622.
	664,243.	11	8	=	4,428,289.

	L	s	d		Thlr.
Per Saldo der Gewinn- und Verlustkonto von 1861, vorgetragen als Feuer-Prämien-Reserve und zur Zahlung der Dividende	200,496.	5	9	=	1,336,641.
» Netto-Prämien-Einnahme	436,065.	9	11	=	2,907,103.
» Zinsen	27,681.	16	—	=	184,545.
	664,243.	11	8	=	4,428,289.

Lebensversicherungs-Konto für das Jahr 1862.

	L	s	d		Thlr.
An Rückversicherungen	7,460.	6	1	=	49,735.
» Policen-Rückkauf	4,433.	19	—	=	29,559.
» Bezahlte Policenforderungen	68,181.	15	5	=	454,545.
» Büreaukosten	13,713.	3	9	=	91,421.
» Aerztliches Honorar	1,236.	7	6	=	8,242.
» Stempel	177.	13	4	=	1,184.
» Provision	5,118.	2	10	=	34,121.
» Rechtsunkosten	216.	9	3	=	1,443.
» Saldo des Reservefonds f. Lebensversicherungen	841,540.	7	1	=	5,610,269.
	942,078.	4	3	=	6,280,519.

	L	s	d		Thlr.
Per Saldo des Reservefonds f. Lebensversicherungen	762,262.	15	9	=	5,081,752.
Prämien	138,703.	3	4	=	924,688.
Zinsen	38,600.	—	—	=	257,333.
Leibrenten-Kontosaldo	2,512.	5	2	=	16,746.
	942,078.	4	3	=	6,280,519.

A. **Feuerversicherung.** Die Gesellschaft versichert bewegliche und unbewegliche Gegenstände aller Art zu angemessenen und festen Prämien.
B. **Lebensversicherung.** Die Gesellschaft schließt Versicherungsverträge **mit** oder **ohne** Antheil am Gewinn auf den Lebens- und auf den Todesfall, Kinder- und Altersversorgungen, sowie Leibrenten, gegen billige und feste Prämien und unter zuvorkommender Berücksichtigung der Wünsche der Antragsteller.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, sowie zur bereitwilligen Hülfeleistung bei deren Abfassung und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft empfiehlt sich die

General-Agentur für das Großherzogthum Posen.

C. J. Cleinow & Comp.,

Wilhelmsplatz Nr. 12.

Freitag den 18. Dezember steht wieder **ein Transport frischmelkender**

Netzbrucher Kühe und Kälber,

so wie auch ein junger Oldenburger Stammochse

zum Verkauf in **Keiler's Hotel zum engl. Hof.** ***W. Hamann***, Viehhändler.



Auf dem dem ***Dom. Rościnno*** bei ***Schokken*** stehen **100 Masthammel** zum Verkauf.

Das **Dominium *Golęcin*** bei **Posen** sucht

20—30 Schock junge saure Kirschbäume,

deren Höhe bis zur Krone 5—6 Fuß. Adressen werden franko erbeten.

Moiré

in reiner Wolle von 9 Sgr. an, sowie

Moiré-Röcke, Mäntel, Paletots und Jacken

empfiehlt zu billigen aber festen Preisen

F. W. Mewes,
alter Markt Nro. 67.

Leinen- u. Tischzeuge der **Königl. Seehandlung** zu Erdmannsdorf verkaufe ich zu **Fabrikpreisen** laut **Preis-Courant.**

Leinene Taschentücher das Dutzend 1½, 1¾ u. s. w., extra feine für Damen 2⅓—3 Thlr.

Shirting in 5/4 breit 4¼ Sgr. empfiehlt zu festen Preisen

F. W. Mewes,
alten Markt Nr. 67.

Wollene Kleiderstoffe, Mäntel, Paletots und Jacken habe ich zum Ausverkauf gestellt, auffallend billig.

Wasserstraße 30.
S. H. Korach.

Winter-Saison

in

Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Fremden alle Annehmlichkeiten und Zerstreuungen größerer Städte.

Das großartige Konversationshaus bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; dasselbe hat in jüngster Zeit durch verschiedene Neubauten noch weitere Ausdehnung gewonnen und enthält viele prachtvoll dekorirte Räume, einen großen Ball- und Konzertsaal, einen Speisesalon, Kaffee- und Rauchzimmer, mehrere geschmackvoll ausgestattete Konversations- und Spielsäle. Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Die Restauration ist dem rühmlichst bekannten Hause Chevet aus Paris anvertraut.

Jeden Abend läßt sich die beliebte Kurkapelle von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören.

Bälle, Concerte und andere Festlichkeiten wechseln, wie in der Sommer-Saison, fortwährend mit einander ab. Eine ausgezeichnete französische Vaudeville Gesellschaft ist engagirt, die in dem neuerrichteten, höchst elegant ausgestatteten Theatergebäude, welches durch eine geheizte Gallerie mit dem Conversationshause verbunden ist, wöchentlich zwei bis drei Vorstellungen giebt.

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild als alle andere Wildgattungen.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bayerisch-östreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst direkter Eisenbahn nach Homburg. Vierzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abendunterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Da ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des Töpfermeisters **August Kühn**, unter der Leitung des Töpfermeisters Herrn **Rau** fortführe, so bitte ich ein geehrtes Publikum ergebenst, das meinem verstorbenen Manne in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen. Verwittwete ***A. Kühn***, Friedrichsstr. 29.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden **Dr. Bloch** in **Wien**, Praterstraße 20. Arznei versendbar. Näheres brieflich.

Danksagung.

Im Mai d. J. versicherte mein Ehemann bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft **Germania** sein Leben mit 500 Thlrn. Die ersten beiden Prämienraten sind bezahlt. Die dritte aber ist durch eingetretene ungünstige Umstände nicht bezahlt worden. Inzwischen ist mein Mann am 21. v. M. nach kurzem Krankenlager gestorben, und obwohl ich auf die versicherte Summe keinen rechtlichen Anspruch habe, so ist mir doch heute der Betrag durch den Generalagenten Herrn **Leopold Goldenring** unverkürzt bezahlt worden. Ich fühle mich deshalb veranlaßt, für diese Coulanz öffentlich meinen Dank anszusprechen.

Posen, den 14. Dezember 1863.
Marie Clementz geb. ***Brusche.***

Billiges Brennholz

Graben Nr. 12 B.

bei

Gustav & Leopold Sander.

Von heute ab pro Klafter
Eichen-Klobenholz 6 Thlr. 20 Sgr.,
Birken-Klobenholz 6 Thlr.,
Kiefern-Klobenholz 5 Thlr. 10 Sgr.,
Elsen-Klobenholz 5 Thlr.
Eichen-Rundholz 5 Thlr. 10 Sgr.

Joh. Rieser aus Tyrol

empfiehlt zu diesem Markt sein großes Lager von Handschuhen. Glacé für Damen von 7½ Sgr. bis 1 Thlr., für Herren von 10 Sgr. bis 1⅙ Thlr. in allen möglichen Farben. Winter-Handschuhe in Bukskin, Halbseide, Seidentricot und Casemir für Kinder, Damen und Herren. Leder- mit Pelz gefüttert, echt wildlederne Reit- und Fahrhandschuhe, echte weiße französische Glacehandschuhe für Damen 12½ Sgr., für Herren 15 Sgr., weiße Offizier-Handschuhe, Gummi-Hosenträger, wollene Tücher und Shawls zu solidesten festen Preisen.

Mein Stand ist Markt, Ecke der Pfefferküchler-Buden.

Das Neueste in Atrappen und Baumverzierungen
empfiehlt **C. W. Kohlschütter**, Markt 58.

Aus Tyrol!

Der Unterzeichnete empfiehlt zum gegenwärtigen Markte sein wohlassortirtes Lager von

echt gemsledernen Wasch-Handschuhen, echten Wiener und Pariser Glacé-Handschuhen

mit tambourirter Naht von 7½ bis 1 Thlr. 22½ Sgr., sowie **Winter-Handschuhe** in Glacé und Waschleder mit Pelzfutter; eine große Außwahl **Bucksking-Handschuhe** für Herren und Damen, seidene **Taschentücher** von 25 Sgr. an, schwarzseidene **echte Mailänder Hals-** und **Schweizer Batist-Taschentücher**, schabl. **Tücher** für Herren in reiner Wolle, sowie auch **Hosenträger.** — Der Stand befindet sich

auf dem Markt, vis-à-vis der Möbelhandlung von Danziger Söhne.

J. Gasser aus Tyrol.

Großartiger Weihnachts-Ausverkauf

der ersten und bestrenommirtesten

Krinolinen- u. Weißwaaren-Fabrik Berlins.

Englische Taschentücher, Battisttücher, Stickereien, Weißwaaren, Negligé-hauben, Hemden-Brüste, Schleier, Moiré-Röcke, Blousen, Strümpfe 2c. 2c. 2c.

Am alten Markt 55, erste Etage.

Im neu erbauten Hause neben Kronthal & Söhne.



Im neu erbauten Hause neben Kronthal & Söhne.

Am alten Markt 55, erste Etage.

Preise billigst und fest.

Schlepp-Crinolinen von 4—40 Reifen.
Ball-Crinolinen von 12—50 Reifen.
Englische und **amerik. Uhrfeder-Crinolinen** von 4—40 Reifen,
Patent-Stahl-Crinolinen in allen Breiten von 4—20 Reifen,
Kinder-Crinolinen in allen Größen.

Waaren-Verzeichniß.

Stickereien.
Kragen, die billigsten Stück 9 Pf.
Kragen mit Manchetten von 5 Sgr. an.
Tüllkragen und Garnituren von 6 Sgr. an.
Gestickte **Taschentücher** von 5 Sgr. an.
Gestickte **Kravatten** von 2 Sgr. an.
Spitzenkragen von 9 Sgr. an.

Taschentücher.
Taschentücher in rein Leinen, ½ Dtzd. von 15 Sgr. an. Dito größere ½ Dtzd. von 25 Sgr. an (für Herren).
Leinene **Battisttücher**, ½ Dtzd. von 22½ Sgr. an.
Englisch Leinentücher, ½ Dtzd. von 25 Sgr. bis zu den elegantesten.

Netze.
Chenille-Netze in allen Farben u. Stärken von 10 Sgr. an.
Invisible-Netze in schwarz, braun, havanna, blau und pence, mit und ohne Perlen, in Seide von 5 Sgr. an.
Wollene Netze à 4 Sgr.
Englische Netze von 1 Sgr. an.

Weißwaaren.
Negligée-Hauben mit Spitzen, à 2½, 3, 4, 5—20 Sgr.
Plüsch-Kragen à 2 Sgr.
Weiße **Mullblousen** v. 1 Thlr. 5 Sgr. an.
Tüll- u. Mullärmel in schön. Auswahl.
Hutrüschen i. Seide u. Bmw. v. 2 Sgr. an
Schleier v. 2½ Sgr. an bis zu den feinsten.
Netzhauben in allen Arten.

Leinenwaaren.
Leinene **Kragen** von 1½ Sgr. an.
Leinene **Kragen** mit **Manchetten** von 3 Sgr. an.
Lein. **Hemdeneinsätze**, St. v. 6—15 ſ. an
Lein. **Rittergarnituren** (neu) v. 8 ſg. an.
Leinene **gestickte Kragen** u. **Garnituren** von den billigsten bis zu den elegantesten.

Diverse.
Chenille vom Stück in allen Farben.
Rein wollener Moiree zu Röcken, Elle 9 Sgr.
Damenstrümpfe, ½ Dtzd. Paar von 25 Sgr. an bis zu den feinsten.
Tricots in **Wolle** und **Seide** für **Damen** und **Herren**.
Cachmir-Blousen.

Verkaufs-Lokal: Nur am alten Markt 55,

im neu erbauten Hause neben Kronthal & Söhne, 1. Etage.

Zu dem **Ausverkauf billiger Kleiderstoffe** haben wir noch

eine große Partie	halbwollener Kleiderstöffe . .	à 2¼ Sgr.
dito	Barège	à 1½ =
dito	Barège mit Seide	à 2½ =
dito	Challis	à 3½ =
dito	schottische karrirte Krepps .	à 4 =
dito	5/4 breite, schwarzkarrirte Kleiderstoffe	à 6 =
dito	seidene Taschentücher à 20 Sgr., Prima à 1 Thlr.	

Asch & Oberski,

Wronker- und Krämerstraßen-Ecke.

C. W. Kohlschütter, Markt 58,

hat auch in diesem Jahre sein Lager mit den neuesten und gleichzeitig nützlichen zu **Weihnachtsgeschenken** sich eignenden **Gegenständen** bestens assortirt und empfiehlt dasselbe einem **geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.**

Große Weihnachts-Ausstellung
bei
Emil Siewerth in **Schrimm.**

Dieselbe ist vollständig assortirt und sind von neuen, schönen Sachen namentlich empfehlenswerth:

Meubles, modernste und eleganteste Façons.	Piano's.
Gewehre aller Gattungn.	Gesellschaftsspiele.
Armbrüste.	Compositionsspiele.
Werkzeuge, Haus- und Küchengeräthe.	Trommeln.
	Trompeten 2c.

Lager feiner Thonwaaren.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Einwohnern Posens und der Umgegend empfehlen Unterzeichnete ihr auf das Reichhaltigste sortirte Lager von **Bijouterien** und **Galanterie-Waaren**, wie wir auch auf die größte Auswahl von **14 kar.** ächten Goldwaaren aufmerksam machen. Ferner empfehlen wir das Neuste in schwarzen **Agraffen, Broches** und **Boutons, feinste Polisander-** mit **Perlemutter** oder **Silber** ausgelegte **Cigarrenkasten, Handschuhkasten, Zuckerdosen 2c. 2c.**, feinste Talimir- (gut vergoldete) Uhrketten, Ringe, Medaillons 2c. 2c. zu sehr **soliden** aber **festen** Preisen.

E. Fromm & Kuhn
aus Berlin.

Stand am Markt, Bude mit **Gasbeleuchtung** vis-á-vis ***Zadeck.***

Ein **elegantes Puppenhaus** von Zink mit 4 tapezirten Stuben und Springbrunnen steht in der Tischlerei St. Martin 27 zum Verkauf.

Nr. 5. E. Löventhal, **Markt unterm Rathhause Nr. 5** empfiehlt: 10,000 Pack Parafinkerzen, à 7½ und 8½ Sgr., 10,000 Pack Stearinkerzen, à 5, 6, 7, 8, 9 u. 10 Sgr., Album, Poesie, Stammbücher, Briefmappen, Notizbücher, Cigarrenetuis, Reißzeuge, Tuschkasten, Federstasten, Federmesser, Schreibzeuge, Necessair, Parfum-Toiletten, Wachsstöcke, Baumlichte, Briefpapier und Brief-Couverts, Stahlfedern und Federhalter, Bleistifte, Neujahrskarten 2c. zu noch nie dagewesenen Preisen.

Ein noch gut erhaltener **Flügel** wird schnell zu verkaufen gesucht. Näheres bei Herrn Musikdirektor ***Krug***, am alten Markt Nr. 52.

Scheffel'sche Stempelfarben, welche auf den Stempeln und Kissen nicht vertrocknen, dagegen reine und unverwischbare Abdrücke liefern, empfiehlt mit den dazu gehörigen Apparaten zu Originalpreisen die Papierhandlung von ***Sd. Aschheim***, 7 Wasserstraße 7.

Beste **amerikanische Gummischuhe**, wie eine große Partie **warmer Hausschuhe** und **Gamaschen** empfiehlt die Rester-Handlung von ***Isaac Ascher***, Dominikanerstr. 6.

Neusilber-Fabrik

und

Galvanisches Institut

von

H. A. Jürst & Co.

in Berlin,

Niederlage bei **August Klug**
in Posen, Breslauerstrasse Nr. 3.

empfiehlt ein wohlassortirtes Lager von Neusilber und galvanisch versilberten Waaren, bestehend in:

Kirchengeräthen, als: Altarleuchter und Kannen, Kruzifixe, Kelche nebst Patenen, Taufbecken, Meßpölchen nebst Untersätzen;

Tafel- und Speisegeräthen, als: Champagnerkühler, Tischlampen, Kaffee-Tabletts, Menagen, Tafelleuchter, Flaschen- und Gläseruntersätze, Terrinen, Gemüse-, Eß- und Kaffee-Löffel, Tischmesser und Gabeln, Sparbüchsen, Messerbänkchen, Serviettenringe, nebst vielen anderen zu Weihnachtsgeschenken sich eignenden Gegenständen. Rückkauf unter den seit Jahren bestehenden Bedingungen.

Fabrikstempel: **Jürst & Adler.**

Zu
Weihnachtsgeschenken
sich eignend,

empfehle ich mein aufs Beste und Vollständigste assortirte Lager von Gold- und Silberwaaren, Juwelen und Uhren, zu billigen und festen Preisen.

J. Stiller,
Markt Nr. 1a., unterm Rathhaus.

Bunte
Paraffinkerzen
verkauft à 9 Sgr. das Pack
Adolph Asch,
Schloßstr. 5.

Dem rauchenden Publikum

die ergebene Anzeige, daß ich eine Sendung von den in der Cigarrenbranche so viel Aufsehen erregenden, **in Hamburg und in Berlin** so rasch beliebt gewordenen, neuen

Havanna-Cigarretten

bezogen habe.

Diese **neuen Cigarretten** sind mit feinem Havanna-Taback gefüllt, zeichnen sich vor allen übrigen derartigen Fabrikaten ganz besonders dadurch aus, daß zur Hälfte anstatt des bisher verwandten Papiers, welches beim Verbrennen einen üblen Geruch verbreitet, ein Blatt verwandt ist, welches nach einer neuen Erfindung aus amerikanischen Tabaksrippen und Stengeln ohne Beimischung eines Bindemittels oder sonstigen fremden Stoffes angefertigt wird.

Dies Blatt hat die Vorzüge, daß es sehr egal und weiß mit gutem Geruch brennt, und der Cigarette ein elegantes Aeußere giebt.

Ich empfehle diese neuen Cigarretten, welche sich auch ganz besonders zu

Weihnachtsgeschenken

eignen, zu nachstehenden, festen Preisen:

Asia	pro Mille 11 Thlr.,	pro 100 Stück	1 Thlr.	5 Sgr.	
Italia	" " 12 "	" " "	1 "	7 "	6 Pf.
Germania	" " 13 "	" " "	1 "	10 "	
India	" " 14 "	" " "	1 "	12 "	6 "
Britania	" " 15 "	" " "	1 "	15 "	

und bin überzeugt, daß diese Sorten wegen ihrer vorzüglichen Qualität auch beim hiesigen rauchenden Publikum sich recht bald einführen werden.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Posen im Dezember 1863.

Fontowicz,
Wilhelmsstraße Nr. 10.

Zu
herabgesetzten Preisen!
Wollene Shawls u. Tücher, Winter-Handschuhe, Shlipse und Kravatten.
Alten Markt Nr. 67.

C. Schönbrunn.

Höchst wichtig für Damen.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich während des hiesigen Jahrmarkts mit einem großen Lager **Crinolinen**, wie auch eine große Partie **Gardinenhalter** von Klöppelarbeit zu Spottpreisen verkaufe. Meine Bude befindet sich am alten Markt, vis-à-vis Breslauerstr. von ***N. Mendel.***

L. Heidborn's
Stralsunder Spielkarten,
welche bekanntlich die feinsten und zugleich dauerhaftesten in Preußen sind, empfiehlt
Adolph Asch.

Keiler's Hôtel zum englischen Hof, 1 Treppe hoch.

General-Ausverkauf.

Höchst wichtig für Damen.

Aus einem bedeutenden Berliner Seidenband-Magazin sind mir zu jedem annehmbaren Preise während des hiesigen Weihnachtsmarkts 5000 Ellen Nr. 9., 25,000 Ellen Nr. 12., 30,000 Ellen Nr. 16., 35,000 Ellen Nr. 22. und 10,000 Ellen der breitesten Schärpenbänder zum **Ausverkauf** übergeben worden. Sämmtliche Nummern in den modernsten zur jetzigen Saison geeigneten geschmackvollsten Farben. Ferner eine große Partie schwarzer **Blonden, Spitzen** und diverser **Glacé-Handschuhe**, à Paar 2½ Sgr.

Außerdem besteht das Lager noch in circa 50,000 Ellen

wollener und halbwollener Kleiderstoffe,

so wie einer großen Partie **wollener Shawls** und **Umschlagetücher** für jetzige Saison und als Weihnachtsgeschenk passend zu auffallend billigen Preisen. Die Waaren sollen und müssen am hiesigen Weihnachtsmarkte gänzlich verkauft werden.

Das Lager befindet sich

in **Keiler's Hôtel zum englischen Hof, 1 Treppe hoch.**

H. Krotoschin.

Ein eleganter **Kutschwagen** (ganz- und halbverdeckt) nach neuester Konstruktion gebaut, sowie 1 eleganter **Schlitten, Britschke** und 4 fast neue **Kutschgeschirre**, sowie 1 Paar **Geschirre** aus eigen gedrehtem Leder sind **Berlinerstraße 15c.** Parterre zu verkaufen.

Schultaschen für **Knaben u. Mädchen** empfiehlt in großer Auswahl billigst.
Julius Borck,
Markt- und Wronkerstraßenecke Nr. 92.

Feinste Sardellen
und **Kieler Sprotten**
empfiehlt
Isidor Appel, neben der königl. Bank.

Täglich frische Austern
bei **Carl Schippmann Nachflg.**

Franz. Mandel-**Wallnüsse** bill. b. **Kletschoff.**

Halbdorfstr. Nr. 10b. im Laden ist alle Tage **vorzüglich gute Morgenmilch** zu verkaufen.

D. Fromm,
Sapiehaplatz Nr. 7,

empfiehlt dem geehrten Publikum seine reich ausgestattete **Weihnachts-Ausstellung,** bestehend aus den billigsten und feinsten **Baumkonfekt, Königsberger Marzipan, Makaronen und Nürnberger Kuchen,** sowie die beliebten **Wiener Körbchen.**

Gegen jeden veralteten Husten,

gegen

Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen

ist der von mehreren Physikaten

approbirte Brust-Syrup

Preis:		Oestr. Währ.
Die 1/1 Fl.	à 2 Thl.	4 Fl.
= 1/2 =	à 1 Thl.	2 =
= 1/4 =	à 1/2 Thl.	1 =

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser **Syrup** wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindsuchtshusten und das Blutspeien.

Für **Kurnik** habe ich Herrn ***J. F. E. Krause*** eine Niederlage übergeben.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich, mir für einliegenden Betrag von Ihrem weißen Brust-Syrup umgehend per Post zwei Fläschchen zu senden.

Ich leide bereits seit 14 Tagen an einem sehr heftigen Husten, der eine Art Stickhusten ist, welcher namentlich in der Nacht heftig auftritt, und soll Ihr Syrup auch gegen diese Art Husten ein Heilmittel sein.

Die zweite Flasche ist für eine Dame, die schon bedeutende Erfolge durch Ihren Syrup bei ihrem veralteten Husten nachweisen kann.

Ew. Wohlgeboren ergebener Baron von ***Reisewitz.***

Wendrin, Postamt **Rosenberg** in Oberschlesien, 14. Oktober 1861.

Seit 15 Jahren litt ich an Entzündung des Kehlkopfes, was häufig so schlimm war, daß ich Blut hustete, sehr oft halbe Nächte vom Husten geplagt und nicht einschlafen konnte, so daß ich schon befürchtete, die Halsschwindsucht zu bekommen.

Ich habe dagegen ärztliche Hülfe von nah und fern in Anspruch genommen, aber Alles ohne Erfolg. Darauf versuchte ich auf Anrathen einiger Freunde den von dem Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau fabrizirten weißen Brustsyrup. Wiewohl sich mein Leiden in den ersten Tagen bedeutend verschlimmerte, so stellte sich beim anhaltenden Gebrauch doch bald Besserung ein, und ist, Gott sei Dank, nach dem Gebrauch von vier halben Flaschen mein Leiden gänzlich geheilt.

Schönfticht, den 2. Januar 1862. ***S. Riechert,*** Kaufmann.

Der weiße Brustsyrup aus der Fabrik des Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau hat mir und meiner Gattin bei Brustleiden und bei starkem Husten gute Dienste geleistet, und kann ich daher diesen Syrup allen Brustleidenden und solchen Personen, die öfters von Husten heimgesucht werden, als ein sehr bewährtes Hausm ttel hierdurch bestens empfehlen. **Samswegen** bei Wolmirstädt, den 12. März 1860.

(L. S.) ***Müller,*** Pastor.

Als uns der diesjährige Frühling und namentlich der Monat März mit seinem beständigen Nord-Ost-Winde so viele Katarrhe, zumal der Luftröhre und ihrer Verzweigungen, mit hartnäckiger Heiserkeit vergesellschaftet, zuführte, hatten viele meiner Kranken sich mit dem von Herrn **W. Heffe** hierselbst zu beziehenden Brust-Syrup des Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau Erleichterung u. wo möglich Heilungzu verschaffen gesucht. Die Erfolge waren so rasch und dauernd, daß ich selbst, damals ebenfalls von einer sehr hartnäckigen Heiserkeit heimgesucht, den leicht zu nehmenden Syrup versuchte und bei mehreren Kranken anwandte und weiter empfahl, und mit einem Erfolge, daß ich nicht anders als beifällig mich über die Wirkung des genannten Syrup's äußern kann.

Halle, den 17. Juni 1856. (L. S) ***Dr. Weber,*** praktischer Arzt.

Neue Messinaer Citronen,
Muscat Traubenrosinen,
Schaalmandeln a la Princess,
Feigen und neue Marocaner Datteln

empfiehlt

F. A. Wuttke,

Sapiehaplatz 6.

Einem geehrten Publikum empfehle ich auch in diesem Jahre meine

Weihnachts-Ausstellung

von feinsten Sorten Pfefferkuchen, als: Mandel-, Makkaronen-, Nürnberger-, Paris. Kuchen, Zuckernüssen, sowie eine große Auswahl von Baumsachen.

Einer geneigten Beachtung empfiehlt sich

St. Adalbert Nr. 3. **Maiwaldt.** St. Adalbert Nr. 3.

Große

Zuckerwaaren-Ausstellung

empfiehlt die Konditorei

Albin Gruszczynski,

große Gerber- und Grabenstraßen-Ecke.

Große

Zuckerwaaren-Ausstellung

in der Konditorei von

J. P. Beely & Comp.

Königsberger gefüllten

Rand-Marzipan

eigner Fabrik in Sätzen und losen Stücken empfiehlt täglich frisch die Conditorei von

A. Pfitzner

am Markt.

Nach so vielen Mißernten seit dem Jahre 1859 hat die

1863er Tabaks-Ernte der Havanna

eine so schöne Qualität geliefert, daß die Fabrikate dieser Ernte ganz vorzüglich ausfallen.

Demzufolge habe ich meine Herbst-Beziehungen nur **in Sorten diesjähriger Ernte** ausgewählt und erhalten, und sind **alle meine an den Hauptplätzen des Zollvereins errichteten ca. 100 Depots bereits darin assortirt.** Dieselben verkaufen überall zu meinen Original-Preisen laut meinem Preis-Courant.

Berlin, im Dezember 1863.

J. C. Hoeniger,

Havanna-Cigarren-Importeur.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle ich als **der Inhaber des Depots von J. C. Hoeniger in Berlin für Posen und Umgegend** die neuen Sorten zur geneigten Abnahme.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

bin insbesondere vollständig darin assortirt.

Posen, den 14. Dezember 1863.

Fontowicz,

Wilhelmsstraße Nr. 10.

Brot

aus einer Dampfmühlen-Bäckerei, gut ausgebacken, im **höchsten** hier à 5 Sgr. üblichen Gewicht verkauft **kommissionsweise** à 4 1/2 Sgr.

A. Kunkel junior,

Wasser- und Jesuitenstr. Ecke.

Eine **Milchpacht** ist sofort zu vergeben. Die Reflektanten wollen ihre Adressen abgeben Halbdorfstraße Nr. 3 beim Kaufm. **Knaster.**

Lotterie-Loose, Viertel und Antheile bis 1/64 sind wiederum billig zu haben in **Berlin** bei ***Alb. Hartmann,*** Landsbergerstr. 86.

Lotterieloose I. Kl.

versendet ***Sutor,*** Klosterstr. 37 in **Berlin.** Die nächsten Klassen ohne Nutzen.

Die Bel-Etage meines in **Birnbaum,** Marktecke, belegenen Hauses, bestehend aus 4 freundlichen heizbaren Stuben, Küche und Zubehör, jetzt von der Frau Kaufm. Ephraim bewohnt, ist vom 1. Juli 1864 ab auf mehrere Jahre zu vermiethen.

Auf **frankirte** Anfragen an mich werden Bedingungen mitgetheilt.

August Lewy,
Kreisgerichts-Bureau-Assistent in Bromberg.

Friedrichsstr. 29 2 Treppen hoch ist eine freundl. möbl. Stub. vom 1. Jan. ab zu verm.

Eine **Wohnung,** bestehend aus Stube, Kammer und Holzstall, ist von Neujahr ab **kleine Ritterstraße Nr. 7** zu vermiethen.

Ein gr. gut möbl. Parterrez. ist sof. oder von Neujahr ab zu vermiethen Halbdorfstr. 29.

Eine renommirte inländische

Feuerassekuranz-Gesellschaft

sucht einen thätigen

Haupt-Agenten

für den **Regierungs-Bezirk *Posen.*** Anerbieten sub ***Y. Z.*** besorgt die Expedition.

Fabrik-Faktorposten. Für eine bedeutende Fabrik wird ein umsichtiger, thätiger, auch sicherer Mann zur Oberaufsicht, Controle etc. mit 5—600 Thlr. festem Jahrgehalt, freier Wohnung und Nebeneinkünften dauernd engagirt.

Ferner sind mehrere andere Stellungen bei Fabriken, resp. als Geschäftsführer, Buchhalter, Verwalter, Aufseher etc. mit gutem Gehalt zu besetzen.

A. Goetsch & Co. in **Berlin,**
Neue Grünstrasse 43.

Ein unverheiratheter **Wirthschaftsschreiber** wird für das **Dom. Lussuwko** bei **Tarnowo** von Neujahr ab gesucht. Gehalt 80 Thaler.

Auf dem Dom. **Owieczki** p. **Gnesen** wird zu Neujahr ein unverheiratheter, in der Baumzucht und im Gemüsebau erfahrener Gärtner gesucht. Persönliche Meldungen bei ***Jos. Schwarzenski,*** **Posen,** Büttelstraße Nr. 20.

Ein solider **Wald- und Feldwärter,** der auch die Jagd ausüben kann, findet von Marien k. J. eine Stelle in ***Rybowo*** bei **Gollancz.** Nur persönliche Vorstellungen können berücksichtigt werden.

Ein tüchtiger **Ziegeler,** der mit Torfziegel zu brennen versteht, und ein unverheiratheter **Gärtner** finden bei mir ein Unterkommen.

Dom. Lopienno. ***Wirth.***

Auf einem Dominio wird ein mit guten Zeugnissen versehener deutscher **Beamter** als Rechnungsführer gesucht.

Näheres beim Landschaftssecretair ***Scheidelwitz*** in **Posen, Berliner Straße Nr. 16.**

Musikalienhandlung

von

C. Ed. Pathe,

Posen, Halbdorfstr. 7, 1 St. n. d. Petrikirche — empfiehlt zu Festgeschenken die schöne **Weinholtz**sche Ausgabe der Sonaten von **Haydn, Mozart, Beethoven;** feinster, sehr korrekter Zinnstich, weißes Papier, der Bogen nur mit 1 Sgr. berechnet.

Festgeschenk.

Volks-Ausgabe. 3 Bde. 109 1/4 Bogen. Pr. 2 Thlr.

Geschichte Friedrichs des Großen

von **Thomas Carlyle.** Deutsch von J. Neuberg. I. bis III. Band.

kl. 8. 109 1/4 Bgn. in illustr. Umschl. geh. Preis 2 Thlr.

Gebdn. mit goldgepreßt. Deckel Preis 2 Thlr. 15 Sgr.

Königl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin.

In **Posen** vorräthig bei **Ernst Rehfeld,** Markt 77.

Zur Beachtung für katholische Familien.

Die Breslauer Hausblätter für das Volk, eine **katholische,** zweimal wöchentlich in Breslau von Pfarrer Dr. ***Wick*** herausgegebene Zeitschrift, besprechen alle wichtigern kirchlichen, politischen und socialen Fragen, selbstständig, dienen dem Recht, der Wahrheit und einer wohlverstandenen Freiheit gegen revolutionäre und bureaukratische Willkür und Vergewaltigung, haben seit Neujahr 1863 mehr als 2300 Abonnenten gewonnen und werden vom 1. Januar 1864 ab in vergrößertem Format erscheinen und auf allen **inländischen Posten** vierteljährlich 14 Silbergroschen kosten. Sie bringen zugleich fortwährend eine streng sittliche Unterhaltungslektüre und empfehlen sich besonders katholischen Familien zur Bestellung pro I. Quartal 1864 auf der ihnen nächsten Post.

Männer-Turn-Verein.

Dienstag den 15. Dezember Abends von 8 Uhr ab **Hauptversammlung** und gesellige Zusammenkunft im Lambert'schen Saale.

Die Freunde Schleswig-Holstein's werden auf **Dienstag, den 15. d. M., Abends 7 Uhr,** zu einer Versammlung im Saale des ***Odeums*** eingeladen.

Dr. Brieger, Gymnasiallehrer. **Döring,** Kreisgerichtsrath. Professor **Dr. Müller,** Stadtrath. **Neumann,** Kreisgerichtsrath. **Dr. Jochmus. Dr. Waldstein. Samuel Jaffé. R. Garfey. Mützel,** Rechtsanwalt.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr starb unser innigst geliebtes ältestes Kind, unser Sohn **Max,** im Alter von 14 1/4 Jahren.

Posen, den 14. Dezember 1863.

Ober-Post-Kassen-Buchhalter **Schmid** und Frau.

Am 11. d. M. entschlief nach längerem schweren Leiden der hiesige gräfliche Kassenrendant **Martin Schwanke** in einem Alter von 65 Jahren.

Herr **Schwanke** war nicht nur seinem Herrn ein treuer, gewissenhafter Diener, sondern auch uns ein guter, geselliger Freund.

Ruhe seiner Asche!

Dom. **Jarocin,** den 12. Dezbr. 1863.

Sämmtliche Beamten der gräflich v. Radolinskischen Herrschaft Jarocin und Radlin.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Fr. Math. Kagermann mit dem Bäckermeister H. Dahse. Frl. H. Bengen mit dem Kaufmann O. Wedekind. Komtesse R. v. Häseler mit dem Baron v. Veltheim-Bartensleben. Stettin: Frl. A. Wald mit dem Dr. med. Aufrecht. Parlin B. bei Massow: Frl. A. Schumann mit dem Gutsbesitzer A. Witte. Mainz: Frl. L. Liebmann mit Herrn W. Kaufmann. Magdeburg: Frl. M. Appuhn mit Herrn F. Schiele. Forst: Frl. E. Moltke mit Herrn Th. Hammer.

Verbindungen. Berlin: Hr. A. Töpfer mit Frl. M. Kölbel. Hr. J. Herz mit Frl. L. Loeffer. Hr. R. Schulz mit Frl. E. Radicke. Hr. A. Weck mit Frau Aug. Bock. Rastatt: Hauptmann E. Frhr. v. Sztankowics mit Frl. A. v. Uechtritz.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. J. Schneider, dem Hrn. A. Fiedler, dem Zimmermeister A. Hauer, dem Hrn. A. Ruck, dem Hrn. R. Klein und dem Hrn. Ed. Franz in Berlin; dem Reg.-Rath Ehrenthal in Marienwerder. Eine Tochter dem Musiklehrer Frebde, dem Herrn M. v. Rathenow und dem Herrn R. Pape in Berlin; dem k. Hofbäckermeister R. Gericke in Potsdam.

Todesfälle. Rathsherr Menzel in Neu-Ruppin, kgl. Ober-Hütteninspektor Omann in Neustadt E.-W., Frau A. Müller, Frl. M. Kraetha, Cand. med. E. Birch, Buchhalter E. Lorch, Hr. C. H. Th. Engelhardt, Damenkleidermacher A. John, Hr. H. A. Moritz und Frau H. Bahn in Berlin, Oberforstmeister a. D. Crelinger in Stettin, Major a. D. L. v. Loos in Kl. Woilsdorf, Apotheker Richter in Wittenberg, Frau E. Schwarzenberger in Tarnower Mühle. Eine Tochter des Hrn. Fr. Rosenstiel in Berlin.

Stadttheater in Posen.

Montag. Zum zweiten Male: **Bruder Liederlich.** Posse mit Gesang und Tanz in 5 Abtheilungen von E. Pohl. Musik von A. Conradi. 1. Abth.: Ein Polterabend mit Hindernissen. 2. Abth.: Stolles Gesinde-Vermiethungs-Komptoir. 3. Abth.: Auf dem Eis-Korso. 4. Abth.: Kabinet pour la coup des cheveux. 5. Abth.: Folgen eines Haarfärbungsmittels. — Die neuen Dekorationen sind von Herrn Dietrich gemalt.

Dienstag dasselbe.



Die **Fußkünstlerin L. Ebbighausen,**

18 Jahr alt, ohne Arme, producirt sich täglich von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 9 Uhr, in **Tilsner's Caffé,** Friedr.- und Wilhelmsstr.-Ecke. Entré: 1. Platz 5 Sgr. 2. Platz 2 1/2 Sgr.

Jeder Besucher erhält für das Entré ein werthvolles Geschenk.

Morgen Abend **Eisbeine** bei ***Scholz,*** Büttelstraße.

Posener Marktbericht vom 14. Dezember 1863.

	von Thl.	von Sgr	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf.
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen	2	—	—	2	1	3
Mittel-Weizen	1	25	—	1	27	6
Ordinärer Weizen	1	20	—	1	22	6
Roggen, schwere Sorte	1	8	9	1	11	—
Roggen, leichte Sorte	1	6	3	1	7	6
Große Gerste	1	6	3	1	7	6
Kleine Gerste	1	2	6	1	5	—
Hafer	—	23	—	—	24	—
Kocherbsen	1	15	—	1	17	6
Futtererbsen	1	10	—	1	12	6
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen	3	5	—	3	6	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	12	6	1	15	—
Kartoffeln	—	10	—	—	12	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Rüböl, per Centner zu 100 Pfund Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles

am 12. Dezbr. 1863 . . . . 13 Thl. 1 1/4 Sgr — 13 Thl. 6 1/4 Sgr
= 14. = ... 13 = 2 1/2 = — 13 = 7 1/2 =

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 14. Dezember 1863.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 93 1/4 Gd., do. Rentenbriefe 93 1/2 Gd., do. Provinzial-Bankaktien 92 Gd., polnische Banknoten 84 7/8 Gd.

Wetter: gelinder Frost.

Roggen still, gekündigt 25 Wispel, p. Dezbr. 29 3/4 Br., 5/8 Gd., Dezbr.-Jan. 29 3/4 Br., 2/3 Gd., Jan.-Febr. 29 11/12 Br., 5/6 Gd., Febr.-März 30 1/2 Br., 1/4 Gd., März-April 31 1/4 Br., 31 Gd., Frühj. 1864 31 2/3 Br., 1/2 Gd.

Spiritus (mit Faß) schwaches Geschäft, gekündigt 36,000 Quart, p. Dezbr. 13 7/24 bz., Jan. 1864 13 5/12 Br., 3/8 Gd., Febr. 13 7/12 Br., 13/24 Gd., März 13 5/6 Br., 3/4 Gd., April 14 Br., 13 23/24 Gd., Mai 14 1/4 Br., 1/6 Gd.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 14. Dezember 1863. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 12.
Roggen, matt.		
Loko	36 1/2	36 1/2
Dezember	35 3/4	35 7/8
Frühjahr	36 3/4	36 5/8
Spiritus, unverändert.		
Loko	14 1/4	14 1/4
Dezember	14 5/24	14 1/4
Frühjahr	14 23/24	14 23/24
Rüböl, flau.		
Loko	11 3/8	11 13/24
Dezember	11 7/24	11 1/3
Frühjahr	11 7/24	11 1/3
Fondsbörse: angenehm.		
Staatsschuldscheine	87 3/4 B	88
Neue Posener 4% Pfandbriefe	93 1/2	93 3/8
Polnische Banknoten	85 1/2	85 1/4

Stettin, den 14. Dezember 1863. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 12.
Weizen, unverändert.		
Loko	54 3/4	54 1/2
Dezember	54 1/4	54
Frühjahr	56 3/4	56 1/2
Roggen, matt.		
Loko	33 3/4	33 3/4
Dezember	33 1/2	33 1/2
Frühjahr	36	36
Mai-Juni	36 1/2	36 3/4
Rüböl, unverändert.		
Dezember	11	11 1/12
April-Mai	11	11
Spiritus, behauptet.		
Dezember-Januar	14	13 5/6
Frühjahr	14 1/6	14 1/6
Mai-Juni	14 5/6	14 5/6

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Dezbr. Wind: SW. Barometer: 28². Thermometer: früh 2° +. Witterung: ziemlich hell.

In der Lage des Geschäfts in **Roggen** hat sich nichts verändert. Es kam nur zu vereinzelten Abschlüssen auf Termine zu ungefähr gestrigen Preisen. Die telegraphische Nachricht, daß sich zwei dänische Kriegsschiffe vor Swinemünde gezeigt haben, ist ziemlich einflußlos geblieben, in der That liegt darin auch durchaus nichts Ueberraschendes, denn man mußte auf derartige, eine eventuelle spätere Blokade vorbereitende Schritte vorbereitet sein. Das Effektivgeschäft geräth auch immer mehr ins Stocken. Man begegnet festen Forderungen bei geringem Angebot und andererseits nur schwacher Kauflust. Gekündigt 7000 Ctr.

Rüböl hat sich im Werthe behauptet, doch ist bei schwachem Verkehr die Haltung farblos.

Spiritus anfänglich matt, später etwas fester, im Ganzen aber ohne Leben, war schließlich auch im Preise gegen gestern nicht verändert. Gekündigt 10,000 Quart.

Weizen: wenig Geschäft.

Hafer: loko nur in feiner Waare gehandelt, Termine fast geschäftslos.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 50 a 57 Rt. nach Qualität, fein. weiß. bunt. poln. 56 Rt. frei Mühle bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko fein. neuen 36¾ Rt. ab Bahn bz., Dezbr. 36 a 35¾ Rt. bz. u. Gd., 35⅞ Br., Dezbr.-Jan. 35⅞ a 35¾ bz. u. Gd., 35⅞ Br., Jan.-Febr. do., Frühjahr 37 a 36¾ bz., Mai-Juni 37¾ a 37⅝ bz., Juni-Juli 38½ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30 a 34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 21 a 23 Rt. nach Qualität, fein. pomm. 22¾ Rt., märk. 22½ Rt. ab Bahn bz., Dezbr. 21½ Rt. Br., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. 21⅞ bz., Frühj. 23 bz., Mai-Juni 23½ Br., Juni-Juli 23¾ Br.

Erbsen (p. 25 Schffl) Kochwaare 38 a 48 Rt.

Winterraps 83 a 85 Rt., Winterrübsen 82 a 83 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 11½ Rt. bz. u. Br., Dezbr. 11½ a 11 11/24 bz. u. Br., 11 5/12 Gd., Dezbr.-Jan. 11⅜ a 11⅓ bz. u. Gd., 11⅜ Br., Jan.-Febr. 11⅓ Rt., Febr.-März 11⅓ Rt., April-Mai 11⅓ a 11 7/24 bz. u. Gd., 11⅓ Br., Mai-Juni 11 5/12 Br., 11⅓ Gd.

Leinöl loko 14 Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14¼ a 14 5/12 Rt. bz., Dezbr. 14⅙ a 14¼ a 14 5/24 bz. u. Gd., 14¼ Br., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. 14¼ a 14⅓ bz., Br. u. Gd., Febr.-März 14½ Br., April-Mai 14 11/12 a 15 bz. u. Br., 14 11/12 Gd., Mai-Juni 15¼ bz. u. Gd., 15⅓ Br., Juni-Juli 15⅝ Br., 15½ Gd., Juli-Aug. 15 11/12 Br., 15⅞ Gd.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 4 a 3⅝, 0. u. 1. 3¾ a 3½ Rt., Roggenmehl 0. 3⅛ a 3, 0. und 1. 2¾ a 2½ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 12. Dezbr. Wetter: leicht bewölkt. Nachts — 3° R. Mittags + 2° R. Wind: NW.

Weizen wenig verändert, loko p. 85pfd. gelber nach Qualität 50—54½ Rt. bz., blauspitziger 49 bz. (gestern noch nach Qualität abwärts bis 52½ bz.), 83/85pfd. gelber Dezbr.-Jan. 54 Gd., Frühjahr 56½ bz. u. Gd., ¾ Br. Mai-Juni 57⅝ bz., 57½ Gd. u. Br.

Roggen unverändert, p. 2000pfd. loko 33½, ¾, ⅝ Rt. bz., Dezbr.-Jan. 33½ bz. u. Br., Jan.-Febr. 34 Br., 33¾ Gd., Frühjahr 36 Br. u. Gd., Mai-Juni 36¾ Br.

Gerste, märk. 70pfd. 30½ Rt. bz.

Hafer ohne Umsatz.

Erbsen, Koch- 38½ Rt. bz.

Rüböl behauptet, loko 11⅛ Rt. bz., Dezbr. 11, 11 1/12 bz., März-April 11 bz., April-Mai 11 bz. u. Gd.

Leinöl loko mit Faß 13⅓ Rt. bz. u. Br., April-Mai 12½ Br., ¼ Gd.

Spiritus behauptet, loko ohne Faß 13⅞ Rt. bz., Dezbr.-Jan. 13⅞ Gd., Jan.-Febr. 14 bz. u. Gd., Frühj. 14½ Br. u. Gd., Mai-Juni 14⅞ Gd.

Leinsamen, Pernauer 11⅝ Rt. bz.

Hering, schott. Crown und Fullbrand steigend, 10 23/24, 11, 11 1/12 Rt. transf. bz. (Ostſ.-Z.)

Breslau, 12. Dezbr. [Produkten-Wochenbericht.] Nebel und Regen behaupteten bei milder Luft ihre Herrschaft in dieser Woche, und wird man dieses Wetter als günstig für die Felder betrachten können, so lange nicht ein plötzlicher Temperaturwechsel es gefährlich macht. Von den heftigen Stürmen und Unwettern, die so zerstörend im nordwestlichen Europa, namentlich den Küstenländern, hausten, hatten wir bisher nur kleine Proben bekommen, seit gestern Abend stürmt es aber auch hier heftiger aus Nord-West. Heute Nacht hatten wir Schneefall, am Tage milde Temperatur. — Nach dem Bundesbeschluß vom Montag war man im Allgemeinen geneigt, die augenblickliche Situation für weniger bedrohlich anzusehen, namentlich scheint diese Meinung in England Boden gefunden und dort auf den Preis gedrückt zu haben, wobei übrigens die erneute Diskontoerhöhung unzweifelhaft mit von wesentlichem Einfluß gewesen ist. In Frankreich herrschte recht feste Haltung, wogegen niedrigere Preisnotirungen aus Holland und vom Rhein entgegengesetzte Stimmung bekundeten. — Köln war gestern für alle Artikel matter; Rüböl 1½ Sgr., Weizen und Roggen ½ Sgr. billiger. — In Süddeutschland entwickelte sich zu steigenden Preisen ein recht lebhafter Verkehr, während Sachsen nur ein gewisses Streben nach festerer Haltung verrieth, ohne daß dieselbe in den Preisen merklich zum Ausdruck gelangte. — Hamburg blieb für Getreide in loko und ab Auswärts unverändert still; Weizen auf Lieferung wurde 1 Rt. höher bezahlt, Roggen war wie ehegestern, ebenso Petroleum und Spiritus; Rüböl 4 Sh. niedriger. — Magdeburg handelte Getreide zu unveränderten Preisen: Spiritus zu ⅛ Rt. billigeren Preisen. — In Posen verlor Roggen bei matter Haltung des Marktes am Preise, Spiritus war ⅛ Rt. billiger zu kaufen. — Danzig behauptete den Werth aller Artikel auf vorgestrigem Stande. — Von Berlin können wir auch heute nur von einem durchgängig ganz leblosem Geschäfte berichten. Was hingegen die Stimmung des Marktes betrifft, so ist diese unverkennbar fester gewesen.

Hier behielt das Getreidegeschäft lustlosen Charakter, obwohl der Wasserstand der Oder das Einladen disponibler Kähne leichter wie zeither gestattete. Die Frage zum Versandt blieb jedoch äußerst belanglos und der Verkehr somit träge. — Weizen fand wie zeither für den Konsum nur in feinster Waare beschränke Beachtung, zum Versandt zeigte sich bei billigen Angeboten schwache Kauflust, hierdurch wurde Preisstand im Allgemeinen beeinflußt und behielt rückgängige Richtung. Für Roggen blieb das königl. Proviantamt zu zeitherigen Preisen Käufer, wodurch die Zufuhren am Landmarkt im Allgemeinen prompte Aufnahme fanden und an der Börse sich Preise gut behaupteten. — Gerste behielt beschränktes Geschäft, weder Angebot noch Nachfrage verdienen für diese Frucht der besonderen Erwähnung. — Hafer blieb für den Konsum nicht ohne Frage und schließt zu festen Preisen. — Hülsenfrüchte behielten beschränkten Umsatz.

Mehl wurde bei vorherrschend flauer Stimmung wenig gefragt. Wir nortiren Weizen I. 3 5/12—⅔ Rt., Weizen II. 3 1/12 Rt., Roggen I. 2⅔—3⅙ Rt., Hausbacken 2½—¾ Rt. p. Ctr. unversteuert, in Partien ⅙—⅓ Rt. niedriger. Roggen-Futtermehl 42—44 Sgr., Weizen-Futtermehl 40 Sgr., Weizen-Kleie 30 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat wurde in beiden Farben nur belanglos angeboten und gewann dadurch an Festigkeit, zum Theil auch in den Notirungen.

Oelsaaten blieben andauernd vernachlässigt und in täglich rückgängiger Preisbewegung, obwohl das Angebot nur mittelmäßigen Umfangs war.

Spiritus erfuhr weitere Preissteigerung, da die zugeführten Partien großentheils aus dem Posenschen, von den Spritfabriken schlank aufgenommen wurden, welche hingegen entsprechenden Abzug behielten.

Rüböl war diese Woche durch fortgesetzt flaue auswärtige Berichte in rückgängiger Bewegung und schließt heute bei etwas festerer Stimmung loko und Termine circa 5/12 Rt., Frühjahr circa ¼ Rt. niedriger gegen vorwöchentliche Schlußnotirungen.

Breslau, 12. Dezbr. [Tagesbericht.] Wind: West. Wetter: früh 1° Wärme. Barometer: 27" 7'''. Die zugeführten Partien finden zu letzten Preisen mehrseitige Beachtung.

Weizen ohne Preisänderung, p. 84pfd. weiß. schles. 52—67 Sgr., gelb. 52—60 Sgr., feinste Sorten über Notiz bz.

Roggen etwas fester, p. 84pfd. 39—41—42 Sgr.

Gerste matt, p. 70pfd. 30—34 Sgr., feinste weiße 35—37 Sgr.

Hafer fest, p. 50pfd. 26—28 Sgr.

Kocherbsen stark offerirt, 50—53 Sgr., Futter- 45—48 Sgr. p. 90pfd.

Bohnen, galiz. 60—66 Sgr., schles. 68—74 Sgr. p. 90pfd.

Wicken 47—50 Sgr.

Oelsaaten flau, Winterraps 184—194—204 Sgr., Winterrübsen 176—184—194 Sgr., Sommerrübsen 148—158—166 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto, feinste Sorten über Notiz bz.

Rapskuchen 48—52 Sgr. p. Ctr.

Schlaglein ohne alle Kauflust, wir notiren: 5—5½—6 Rt. p. 150 Pfd. Brutto, feinste Sorte über Notiz zu bedingen.

Kleesaat roth fest, bei beschränktem Umsatz, ordin. 10—10⅔, mittel 11—12⅛, fein u. hochfein 12½—13¼ Rt., weiß, stilles Geschäft, ord. 10—11½, mittel 13—15, fein 16—17½, hochfein 18—19 Rt.

Zink: Dezember-Lieferung zu 5 Rt. 4 Sgr. W. H. prompte Abladung zu 5 Rt. 8 Sgr. gehandelt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13⅝ Rt. Gd.

Breslau, 12. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat roth gut begehrt, ord. 10—10½, mittel 11—12, fein 12⅓—12¾ hochfein 13—13¼ Rt. Kleesaat weiß unverändert, ord. 10—12⅔, mittel 13¾—15¾, fein 16¾—17¾, hochfein 18—19 Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) unverändert, p. Dezbr. u. Dezbr.-Jan. 32 Gd., Jan.-Febr. 32¼ bz., April-Mai 1864 33⅞ bz., Mai-Juni 34½ Br. u. Gd.

Weizen p. Dezbr. 48 Br.

Gerste p. Dezbr. 33¼ Br.

Hafer p. Dezbr. 35½ Gd., April-Mai 37 Gd.

Raps p. Dezbr. 93 Br.

Rüböl etwas fester, gekündigt 50 Ctr., loko 11⅛ Br., 11⅛ Gd., p. Dezbr. 11⅛—⅙ bz. u. Br., Dez.-Jan. 11 1/12 Br., Jan.-Febr. 11 1/12 bz., April-Mai 11 bz. u. Gd.

Spiritus etwas fester, gekündigt 3000 Quart, loko 13⅞ Gd., 14 Br., p. Dezbr. u. Dezbr.-Jan. 13⅝ Gd., 13⅞ bz., Jan.-Febr. 13 11/12—23/24—11/12 bz., April-Mai 1864 14 7/12 Gd., 14⅔ Br., Mai-Juni 14¾ bz., 14⅝ Gd.

Zink 5 Rt. 4 Sgr. bz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 12. Dezbr. Weizen 51—53 Thlr., Roggen 38—41 Thlr., Gerste 32—37 Thlr., Hafer 24—25½ Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare unverändert, Termine besser gefragt. Loko 14½ Thlr., per diesen Monat 14⅔ Thlr. ohne Faß gesucht, Dezbr., Dezbr.—Jan. u. Jan.—Febr. 14½ Thlr., Febr.—März 14¾ Thlr., April—Mai 15⅓ Thlr., Mai—Juni 15 7/12 Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Bromberg, 12. Dezember. Wind: West. Witterung: kalt. Morgens 0°. Mittags 2° Wärme.

Weizen 125/128pfd. holl. (81 Pfund 25 Loth bis 83 Pfund 24 Loth Zollgewicht) 43—45 Thlr., 128/130pfd. 45—47 Thlr., 130/134pfd. 47—51 Thlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5—8 Thlr. billiger.

Roggen 120/125pfd. (78 Pfund 17 Loth bis 81 Pfund 25 Loth) 28—30 Thlr.

Gerste, große 28—30 Thlr., kleine 26—28 Thlr.

Futtererbsen 30 Thlr. — Kocherbsen 32 Thlr.

Winterrübsen 83 Thlr. — Winterraps 85 Thlr.

Spiritus 13½ Thlr. pr. 8000 %.

Hafer 25—26 Sgr. pro Scheffel.

Kartoffeln 15—17 Sgr. pro Scheffel, je nach Qualität.

Butter bester Qualität 9 Sgr. pro Pfund.

Eier pro Schock 22 Sgr. (Bromb. Ztg.)

Hopfenbericht.

Newyork, 27. November. Hopfen waren sowohl für Export als Bedarf lebhaft gefragt und etwas höher und fester. Verkauft wurden ca. 900 B. 1863r a 22—30 C. je nach Qualität, einschließlich 200 B. für Export. Export d. W. 98 B., do. seit 1. Januar 22,603 B. gegen 20,948 d. Z. v. J. (B. u. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 12. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loko flau, ab Auswärts ruhig. Roggen loko unverändert, Königsberg Frühjahr mit Blokadeklausel 60 bezahlt; ohne Blokadeklausel fehlt jede Kauflust. Oel sehr stille, loko und pr. Dezember 23¼, Mai 24⅝ Br. Kaffee ohne größere Umsätze. Zink stille.

Liverpool, 11. Dezbr. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz; Preise fest. Fair Dhollerah 22¾—23¼.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. Dezember Vormittags 8 Uhr 11 Zoll.

" " 13. " " " " 1 Fuß.

(Telegramm.) Berlin, 14. Nov. Die beiden liberalen Fraktionen des Abgeordnetenhauses beschlossen heute eine Adresse an Se. Maj. den König zur Motivirung der Ablehnung des Anleihegesetzes und zur positiven Formulirung der schleswig-holsteinschen Politik.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 12. Dezember 1863.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99⅞ G	
Staats-Anl. 1859	5	103¼ bz	
do. 50, 52 konv.	4	95½ B	
do. 54, 55, 57, 59	4½	99¾ bz	
do. 1856	4½	99¾ bz	
do. 1853	4	95¾ B	[1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	120 bz	[95½ B]
Staats-Schuldsch.	3½	88 bz	
Kur- u. Neum. Schldv	3½	87¾ G	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	100 B	
do. do	3½	85 G	
Berl. Börsenh. Obl.	5	— —	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	87½ G	
do.	4	98 bz	
Ostpreußische	3½	83½ bz	
do.	4	93½ bz	
Pommersche	3½	86¾ bz	
do. neue	4	98¼ B	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	93⅜ G	
Schlesische	3½	91¼ G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83¼ G	
do.	4	93¼ bz	
do. neue	4	91¾ B	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96⅛ bz	
Pommersche	4	95¾ bz	
Posensche	4	93¾ G	
Preußische	4	95½ bz	
Rhein.-Westf.	4	97 bz	
Sächsische	4	96 bz	
Schlesische	4	97½ B	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	62¼ B
do. National-Anl.	5	67½-¼ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	75½ G
do. 100fl. Kred. Loose	—	78½ etw-78 bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	77¾-78-77¼ bz
Italienische Anleihe	5	69 bz u B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	81¾ B
6. do.	5	91½ G
Englische Anl.	5	89 etw bz u G
N. Russ. Egl. Anl	3	55 B
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	87⅝ G
Poln. Schatz-O.	4	70 G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	87 G
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	79⅜ bz
Part. O. 500 Fl.	4	84½ bz
Hamb. Pr. 100 BM.	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	52¾ B
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	29 G
Dessauer Präm. Anl.	3½	99½ B (p.St.)
Lübecker Präm. Anl.	3½	48¾ Rt. bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	114 G
Berl. Handels-Ges.	4	105½ bz
Braunschwg. Bank-	4	64 bz u G
Bremer do.	4	104½ G
Coburger Kredit-do.	4	89 B
Danzig. Priv. Bk.	4	97½ G
Darmstädter Kred.	4	86 G
do. Zettel-Bank	4	99½ G
Dessauer Kredit-B.	4	2¾ G
Dessauer Landesbk.	4	28⅜ etw bz
Disk. Komm. Anth.	4	95¾ G
Genfer Kreditbank	4	48Kl-47½ et bzuG
Geraer Bank	4	94½ G
Gothaer Privat do.	4	88 G
Hannoversche do.	4	96 G
Königsb. Privatbk.	4	100 B
Leipziger Kreditbk.	4	72 B
Luxemburger Bank	4	102 G
Magdeb. Privatbk.	4	88½ G
Meininger Kreditbk.	4	93 etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	30 G
Norddeutsche do.	4	100½ G
Oestr. Kredit- do.	5	76½-75¾ bz
Pomm. Ritter- do.	4	91½ B
Posener Prov. Bank	4	92½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	121 bz
do. Hypoth.-Vers.	4	108½ etw bz
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	105 G
Schles. Bankverein	4	100 G
Thüring. Bank	4	69 Kl bz u B
Vereinsbnk. Hamb.	4	103½ G
Weimar. Bank	4	87 etw bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	99 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	98 B
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	79½ B
do. Lit. B.	3½	79 bz
do. IV. Ser.	4½	96 G V. 95¾ G
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	99½ G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93¼ G
Berlin-Stettin	4½	99 G
do. II. Em.	4	93-94-93 bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	93-94-93 bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	98 G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100¼ G
do. II. Em.	5	102½ G
do.	4	93 G
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	97¼ bz
do. IV. Em.	4	88 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	86 G
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	100 G
Mosco-Rjäsan S.g.	5	82½ B
Niederschles. Märk.	4	93¼ G
do. conv.	4	93¼ G
do. conv. III. Ser.	4	92¼ G
do. IV. Ser.	4½	98¾ G
Niederschl. Zweigb.	5	99 G
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	81½ B
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	92 G
do. Litt. E.	3½	80¼ G
do. Litt. F.	4½	97½ bz
Oestr. Französ. St.	3	249 bz u B
Oestr. südl. Staatsb.	3	253 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	81¾ G
do. Prior. Obl.	4½	96¼ bz
do. 1862	4½	96¼ bz
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	97½ bz
do. II. Em.	4½	97½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	— —
do. III. Em.	4½	96 bz
Thüringer	4	97⅞ bz
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	101 B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	92 bz
Aachen-Mastricht	4	26½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	104 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	105 bz
Berlin-Anhalt	4	152¾ bz
Berlin-Hamburg	4	119½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	185 bz
Berlin-Stettin	4	126½ B
Böhm. Westbahn	5	64¼ G
Bresl. Schw. Freib.	4	131 bz
Brieg-Neiße	4	82½ bz
Cöln-Minden	3½	172¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	50 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	140 B
Magdeb. Halberst.	4	295 bz
Magdeb. Leipzig	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	64½ G
Mainz-Ludwigsh.	4	122¾-23¼ bz
Mecklenburger	4	60¾ bz
Münster-Hammer	4	95½ B
Niederschles. Märk.	4	94 B
Niederschl. Zweigb.	4	58 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	55¼ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	151½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	102¼-102 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	138 bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	53 bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	95 bz
do. Stamm-Pr.	4	104 G
Rhein-Nahebahn	4	21¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	97 B
Russ. Eisenbahnen	5	106 bz
Stargard-Posen	3½	98 B
Thüringer	4	122½ B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6½ G
Louisd'or	—	109⅞ bz
Sovereigns	—	6. 21 G
Napoleonsd'or	—	5. 9¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 458½ G
Dollars	—	1. 11¼ B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 27 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅛ bz
Do. (einl. in Leipz.)	—	99⅛ G
Oestr. Banknoten	—	83¼ bz
Poln. Bankbillets	—	85⅝ bz
Russische do.	—	85¼ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	134 G
Berl. Eisenb. Fab.	5	93 G
Hörder Hüttenv. A.	5	96 B
Minerva, Brgw. A.	5	21½ bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	2⅞ Rt. etb [fr. Zins.
Concordia	4	340 B p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 12. Dezember.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	142⅛ bz
do. 2 M.	3	141⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	152 bz
do. do. 2 M.	3	150⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 19⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79⅙ G
Wien 150 fl. 8 T.	—	83 G
do. do. 2 M.	5	82¼ G
Augsb. 100 fl. 2 M.	2½	56. 22 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	2¾	56. 24 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99¾ G
do. do. 2 M.	4½	99⅙ G
Petersb. 100 R. 3 W	4	93⅜ bz
do. do. 3 M.	6	91¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	109⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	85½ bz

Bei schwachem Geschäft zeigte die Börse im Allgemeinen große Festigkeit. Von Bankpapieren wurde Manches besser bezahlt. Eisenbahnen zeigten eine feste Tendenz. Preuß. Fonds waren fest, aber ohne Leben.

Breslau, 12. Dezember. Bei fester Stimmung, jedoch beschränktem Geschäft, waren östr. Kreditaktien und 60er Loose höher als gestern. Eisenbahnaktien wenig verändert. Preußische Fonds behauptet.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 75⅝-½ bz. u. Br. Oestr. Loose 1860 77½ Gd. Schles. Bankverein 99 Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburg. Aktien 130¾ B. dito Prior. Oblig. 93¼ Br. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 98 B. dito Prior. Oblig. Lit. E. 98 Br. Köln-Mindener Prior. 89¼ Br. Neiße-Brieger 82¾ B. Oberschles. Lit. A. u. C. 149¾ Gd. dito Lit. B. 138¾ Gd. dito Prior. Oblig. 92¾ Br. dito Prior. Obligationen 97 11/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 80⅛ Gd. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 53¼ Br. Kosel-Oderberger 49 Gd. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Sonnabend 12. Dezember. (Anfangskurse.) Kreditaktien und 1860er Loose matter.

5% Metalliques 74, 20. 4½% Metalliques —. 1854er Loose 91, 50. Bankaktien 788, 00. Nordbahn —. National-Anlehen 80, 80. Kredit-Aktien 184, 40. St. Eisenb. Aktien-Cert. 186, 00. London 119, 00. Hamburg 89, 75. Paris 46, 90. Böhmische Westbahn 155, 50. Kreditloose 139, 60. 1860r Loose 92, 85. Lombardische Eisenbahn 250, 00.

Frankfurt a. M., Sonnabend 12. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Die Börse war in etwas matterer Stimmung und wurden östr. Effekten billiger abgegeben. Böhmische Westbahn 64.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 104¾. Ludwigshafen-Bexbach 138½. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 118⅛. Pariser Wechsel 93⅛. Wiener Wechsel 97. Darmstädter Bankakt. 212½. Darmstädter Zettelbank 250½. Meininger Kreditaktien 93½. Luxemburger Kreditbank 102¾. 3% Spanier 50¼. 1% Spanier 46. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild 600. Kurhessische Loose 52¾. Badische Loose —. 5% Metalliques 60¼. 4½% Metalliques 52. 1854r Loose 73⅞. Oestr. National-Anlehen 65. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 181. Oestr. Bankantheile 762. Oestr. Kreditaktien 177½. Oestr. Elisabethbahn 109½. Rhein-Nahebahn 25¼. Hess. Ludwigsb. 124. Neueste östr. Anl. 77⅜.

Hamburg, Sonnabend 12. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs fest, schloß bei geringem Geschäft matt. Geld unverändert. Valuten gut zu lassen, ruhig. Regen.

Schlußkurse. National-Anleihe —. Oestr. Kreditaktien 75. Oestr. 1860er Loose 76½. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 32¾. Vereinsbank 104 Br. Norddeutsche Bank 101¾. Rheinische 93¼. Nordbahn 54. Diskonto —.

London, Sonnabend 12. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61½. Türkische Konsols 46⅞. Wetter heiter und schön.

Konsols 91¼. 1% Spanier 47¼. Mexikaner 34⅜. 5% Russen 92. Neue Russen 88½. Sardinier 85.

Paris, Sonnabend 12. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Die heutige Börse war bei Beginn etwas fester. Die 3% eröffnete zu 67, 25, hob sich auf 67, 32½, machte dann 67, 20 und schloß unbelebt in träger Haltung zu 67, 30. Die übrigen Werthpapiere blieben ziemlich fest. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 91⅜ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 67, 30. 4½% Rente —. Italienische 5% Rente 71, 95. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier 51¼. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 397, 50. Credit mobilier-Aktien 1052, 50. Lombard. Eisenbahnaktien 525, 00.

Amsterdam, Sonnabend 12. Dezember, Nachm. 4 Uhr. Flaue Stimmung, hauptsächlich für östr. Effekten.

5% Metalliques Lit. B. 81. 5% Metalliques 57 11/16. 2½% Metalliques 29 13/16. 5% Oestr. Nat. Anl. 62 13/16. 1% Spanier —. 3% Spanier 50 7/16. Holländische Integrale 63 11/16. Mexikaner 32 13/16. 5% Stieglitz de 1855 87⅛. 5% Russen 77 3/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.